

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

6.9.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Bergland“.

Für nicht verlangte Einwendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. - Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlersstraße 5. - Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Preis: Schriftleitung Nr. 750

Bezugpreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.-; in das übrige Ausland monatlich S 7.-. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.-, Einzelnummer Lire 70 (-80). Postsparkassa-Rente 52.677.

Gründet: Verwaltung Nr. 781

Wiener Büro: Wien, I., Albelungengasse 4 (Schmelzerhof), Fernruf 24-29. Die Bezugsgebühren sind im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuz und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 204

Montag, den 6. September 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 6. Regius, Dienstag, 7. Regius, Mittwoch, 8. Maria Geburt, Donnerstag, 9. Gorgonius, Freitag, 10. Nif. v. T., Samstag, 11. Probus u. J., Sonntag, 12. Maria K. r.

Spanien vor folgenschweren Ereignissen.

Militärrevolte der Artillerieoffiziere. - Verhängung des Belagerungszustandes.

Madrid, 5. Sept. Eine offizielle Note gibt bekannt: Infolge Aenderung des Reglements für militärische Belohnungen in Kriegszustand sind in der Armee Akte von Disziplinlosigkeit festgestellt worden. Heute hat der Artilleriedirektor ohne Ermächtigung des Kriegsministers die Einberufung aller Führer der Artillerieoffizierskorps nach Segovia angeordnet und gleichzeitig betont, daß die Garnisonstrafkräfte in den Garnisonen konstituiert bleiben. Die Kadetten der Militärakademie in Valladolid haben gleichfalls Disziplinlosigkeiten begangen. Infolge dieser Vorgänge hat die Regierung dem Herrscher angeraten, nach Madrid zurückzukehren und von ihm die Ermächtigung zur Verkündung des Belagerungszustandes in ganz Spanien verlangt, ferner die Ermächtigung, sämtliche Führer der Artillerieoffiziere von ihren Funktionen zu entheben unter Verbot des Uniformtragens und über dieselben der Schwere ihres Vergehens entsprechende Strafen zu verhängen. Die Note schließt mit den Worten: Die Regierung rechnet mit der öffentlichen Meinung.

Rückkehr des Königs nach Madrid.

Paris, 6. Sept. Nach einem Reuters Telegramm erklärte eine offizielle spanische Note, daß die Regierung die Zustimmung des Königs zur Proklamation des Belagerungszustandes für ganz Spanien und zur Durchführung der durch die Lage erdorderlichen Maßnahmen erlangt hat. Auf Anraten der Regierung hat sich der König von San Sebastian nach Madrid begeben.

Austragung aller Artillerieoffiziere aus der Armee.

Madrid, 6. Sept. Durch ein königliches Dekret werden alle Artillerieoffiziere, mit Ausnahme derjenigen in Maroffo, aus dem Heere ausgestoßen. Reserveoffiziere übernehmen die Bewachung der Kasernen. Alle Artilleriefabriken werden der Arbeiterschaft unterstellt. In zahlreichen Artillerieregimenten sind Aufstandsbewegungen zu verzeichnen. Ueber ganz Spanien ist der Belagerungszustand verhängt. Jede Auflehnung gegen die Regierungsmaßnahmen wird mit Gehorsamsverweigerung vor dem Feinde behandelt.

Ein neuer Staatsstreich?

Madrid, 5. Sept. Die politische Lage erscheint außerordentlich gespannt. Eine starke Strömung gegen das Direktorium ist unverkennbar, insbesondere in der Armee, so daß in vielen Kreisen befürchtet wird, daß ein neuer Staatsstreich bevorsteht.

Die Bewegung scheint auch den König zu bedrohen, dem man sein bisheriges Zusammengehen mit Primo de Rivera vorwirft.

Primo de Riveras Stellung erschüttert.

Paris, 5. Sept. Nach Meldungen aus Madrid wird der Mißerfolg Spaniens in der Ratsitzung und der Langer Frage nicht ohne Rückwirkung auf die Stellung der spanischen Regierung bleiben. In informierten Kreisen spricht man von einer bevorstehenden Demission Primo de Riveras als Ministerpräsidenten. Wenn er jetzt auch eine Volksabstimmung zu seinen Gunsten herbeizuführen plant, so ist ungewiß, ob ihm dazu noch die Zeit bleiben wird.

Durch die Ernennung eines Generals Primo de Rivera, des Generals Berenguer, zum Chef des militärischen Kabinetts, hofft der König offenbar, die Unzufriedenheit der Offizierskreise eindämmen zu können.

Auffehererregende Erklärungen des spanischen Außenministers.

London, 4. Sept. Gestern früh um 5 Uhr fuhr der spanische Außenminister Panguas von San Sebastian im Kraftwagen nach Madrid, um an einem Kabinettsrat teilzunehmen, zu dem die Mitglieder aus verschiedenen Städten von Primo de Rivera für gestern nachmittags herangeholt wurden. Vor seiner Abreise erklärte Panguas, die Geschäfte, die vom Ministerrat gefah-

würden, seien von außerordentlicher Bedeutung und würden noch größeren Aufsehen hervorrufen, als sogar die Bildung des Direktoriums Primo de Riveras selbst. Historische Ereignisse bereiten sich vor.

Vornahme einer Volksabstimmung.

Madrid, 4. Sept. Dem Wunsch des Komitees für vorrätige Einheit entsprechend, hat die Regierung beschlossen, in sämtlichen Orten Spaniens vom 11. bis 13. September eine Volksabstimmung über die Amisführung der gegenwärtigen Regierung und über die Zweckmäßigkeit der Einberufung der Nationalversammlung, die mit der Regierung zusammenarbeiten würde, vorzunehmen.

Das Scheitern des parlamentarischen Regimes.

Madrid, 5. Sept. In einem langen Manifest an das Volk schildert Primo de Rivera das vom Direktorium vollbrachte Werk und tritt für die Einberufung einer höchsten Versammlung ein, die sämtliche Klassen und Interessen der Nation vertreten würde und dem Herrscher für den Fall einer Ministerkrise Ratschläge zu liefern hätte. In dem Manifest wird das Scheitern des parlamentarischen Regimes verurteilt.

Unterbrechung der telegraphischen und telephonischen Verbindungen.

Paris, 6. Sept. Nach einer Meldung der „Ere Nouvelle“ sind am Sonntag um halb 12 Uhr nachts sämtliche telegraphische und telephonische Verbindungen zwischen Spanien und Frankreich unterbrochen worden.

Bei der Beurteilung der Ereignisse in Spanien muß man sich vor Augen halten, daß die Regierung eine sehr strenge Zensur ausübt und daß auch die vorliegenden Meldungen dieser Zensur unterworfen worden sind und somit nur das enthalten, was Primo de Rivera dem Auslande zu wissen gestattet. Jedenfalls ist zu ersehen, daß der schon seit längerer Zeit bestehende Konflikt zwischen Primo de Rivera und den Artillerieoffizieren zu einer Art Militärrevolte geführt hat, der der spanische Diktator durch militärische Gewaltmaßnahmen entgegenzutreten versucht. Wer in dem Konflikt Sieger bleiben wird, ist ungewiß. Das Primo de Rivera selbst seine Stellung als erschütterter betrachtet, ist aus der von ihm angeordneten Volksabstimmung über die Fortdauer des bisherigen Regimes zu entnehmen. Sollten sich die Spanier gegen ihn entscheiden, so müßte der Diktator wohl die Konsequenzen ziehen und die verfassungsmäßigen Verhältnisse in Spanien wieder herstellen.

Vor der Eröffnung der Völkerverammlung.

Heute erste Sitzung.

Genf, 5. Sept. Die morgen um 11 Uhr vormittags zusammen tretende siebente ordentliche Völkerverammlung wird durch eine Ansprache des gegenwärtigen Präsidenten des Völkerverbandes, des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Beneš, eröffnet werden. Der Vertreter des Rates wird seiner Freude darüber Ausdruck verleihen, daß es dem Völkerverband gelungen ist, die in der außerordentlichen Tagung vom März ausgebrochene Krise in weitgehendem Maße zu lösen, so daß nunmehr der Aufnahmestadium des Deutschen Reiches in den Völkerverband kein Hindernis mehr entgegensteht. Damit sei auf dem Wege der Universalität des Völkerverbandes, die von allen aufrichtigen Freunden des Friedens in der Welt seit langem gewünscht werde, ein entscheidender Schritt vorwärts getan. Auch die Reorganisation des Völkerverbandes, die der zweite bedeutende Tagesordnungspunkt sei, dürfe es erlauben, neue Mächte in den Rat aufzunehmen und so der Tätigkeit des Völkerverbandes auf allen Gebieten einen neuen Ansporn zu verleihen.

Zum Präsidenten der Völkerverammlung wird wahrscheinlich der jugoslawische Außenminister Nincic ernannt werden.

Bis jetzt sind bereits 100 Pressevertreter aus allen Ländern der Welt, insbesondere zahlreiche Angehörige

der reichsdeutschen Presse, in Genf eingetroffen. Die Völkerverbandsversammlung, die, wie man hofft, einen ruhigen Verlauf nehmen wird wie die Märztagung, wird nur drei Wochen dauern.

Dr. Ramek in Genf.

Genf, 5. Sept. Bundeskanzler Dr. Ramek, begleitet vom Gesandten Junkar und den Sektionschefs Joas und Haerflau, ist heute abends hier eingetroffen. Er wurde von den hier weilenden Mitgliedern der Delegation, dem ehemaligen Völkerverbandspräsidenten Mendel, dem Gesandten beim Völkerverband Pfäfl, Sektionschef Schüller und dem Präsidenten der Nationalbank, Reich, erwartet.

Die Verhandlungen vor dem Finanzkomitee werden schon morgen beginnen. Bisher hat sich das Finanzkomitee mit der bulgarischen Frage befaßt. Die erste Sitzung, an der die österreichische Delegation teilnehmer wird, ist für morgen nachmittags anberaumt. Gegenstand der Verhandlung ist:

1. Der Gesetzentwurf über die Ausgabe von Schatzscheinen;
2. die Aenderung des Statuts der Nationalbank;
3. die Freigabe der Kreditreste für produktive Investitionen, außerdem wird
4. der Bundeskanzler, wie er angekündigt hat, die Frage der Kostenausbehalte für die Beamten zur Sprache bringen.

Deutschland ständiges Ratsmitglied.

Unmittelbar nach Ausnahme in den Völkerverband.

Genf, 4. Sept. Am Ende der heutigen Ratsitzung nahm um 1 Uhr mittags der Rat auf Antrag des spanischen Delegierten Grafen Jbill nach Berichterstattung über die Arbeiten der Studienkommission eine Resolution an, in der erklärt wird:

1. Der Rat billigt den Bericht der Studienkommission über die Ratsfrage;
2. er beschließt infolgedessen auf Grund der Ermächtigung des Artikels 4 des Völkerverbandes a) die Bezeichnung Deutschlands als ständiges Mitglied in den Völkerverband an, b) die Erhöhung der Zahl der nichtständigen Sitze auf neun;
3. der Rat empfiehlt der Völkerverbandsversammlung die Genehmigung dieser Entschliessung.

Schwierigkeiten wegen der Kolonialmandate.

London, 6. Sept. Die gestrigen Sonntagblätter rechnen damit, daß sie in ihrer kommenden Sonntagsausgabe Deutschlands Beitritt zum Völkerverband als eine vollzogene Tatsache würdigen können. Die Mitgliedschaft Deutschlands werde gewisse Schwierigkeiten in der Frage der Verteilung der Kolonialmandate bringen.

Spanien proklamiert „würdige Zurückhaltung“.

Genf, 4. Sept. Die Haltung Spaniens ist nun endgültig geklärt, obwohl beim Völkerverband offiziell noch keinerlei Nachricht aus Spanien eingegangen ist. Chamberlain und Briand haben gestern bereits Primo de Rivera telegraphisch erwidert, er möge sich mit dem Reformplan, den die Studienkommission beschlossenen habe, abfinden und einen der wiederwählbaren Ratsitze für die spanische Regierung annehmen. Daraufhin hat der spanische Diktator heute abends in gleichlautenden Telegrammen an Briand und Chamberlain geantwortet, daß die Haltung Spaniens die einer „würdigen Zurückhaltung“ sein werde. Das ist also eine offene Erklärung des Desinteresses der spanischen Regierung am Völkerverband.

Diplomatische Schritte der Türkei wegen seiner Aufnahme.

Paris, 6. Sept. Der Genfer Sonderberichterstatter des „Temps“ erzählt, daß die türkische Regierung diplomatische Schritte unternommen hat, um ihrem Wunsch Ausdruck zu geben, in den Völkerverband einzutreten.

Coolidge droht mit großen Rüstungen.

Paris, 4. Sept. Die „New York Herald“ aus Paul Smith meldet, ließ Coolidge durch einen Beamten des Weissen Hauses erklären, sofern nicht in Kürze ein Flottenrüstungsabkommen zustande komme, das das Werk der Washingtoner Konferenz weiterführe, würden die Vereinigten Staaten ihre Flotte in einem Maße ausbauen, daß sie auf diesem Gebiete die Führung unter den Staaten erhielten. Beim Rüstungskonventionen einer Vereinbarung würden die Vereinigten Staaten ferner die im Washingtoner Abkommen nicht vorgesehenen Typen, wie z. B. Zerstörer,

Unterseeboote und Kreuzer weiter entwickeln. Diese Neuerung Coolidge, die als seine bisher nachdrücklichste außenpolitische Kundgebung bezeichnet wird, hat „Newport Herald“ zufolge in der Presse und in diplomatischen und politischen Kreisen beträchtliches Aufsehen erregt.

Der Kampf gegen den Mieterschub.

Wien, 4. Sept. (Priv.)

Die österreichischen Hausbesitzervereine haben am maßgebender Stelle ein Memorandum überreicht, in dem sie eine Reihe von Vorschlägen in der Frage des Mietensatzes unterbreiten. Dieses Memorandum versucht zunächst an der Hand zahlreicher statistischer Daten Angaben über die Hypothekarbelastung des österreichischen Hausbesitzes zu machen. Diese Statistik geht von offiziellen Ziffern aus, die im Jahre 1912 ermittelt wurden. Damals wurde die Gesamtbelastung der Häuser Wiens und der österreichischen Provinzen mit einem Betrage von 7,2 Milliarden Goldkronen angegeben. Das Memorandum der Hausbesitzer zieht von dieser Ziffern zunächst jene Gebiete ab, die auf die abgetretenen Gebiete Oesterreichs entfallen und gelangt auf diese Weise zu einer Restziffer von etwa 6 Milliarden Goldkronen Hypothekarbelastung. Das Memorandum weist darauf hin, daß auch diese Ziffer nicht den richtigen Stand der Verhältnisse im Jahre 1912 wiedergeben konnte, weil die Summen, die während der letzten Jahrzehnte für Amortisationen aufgewendet wurden, in dieser Gesamtziffer nicht berücksichtigt erscheinen. Die Amortisationsquote nimmt das Memorandum mit 50 Prozent an und gelangt nach Berücksichtigung einer Reihe weiterer Abzugsposten zu der Feststellung, daß die Vorkriegs-Gesamtbelastung der Miethäuser in Wien und den Bundesländern Ende 1912 nicht mehr als 1,5 Milliarden Goldkronen betragen, also etwa ein Viertel des gesamten Kapitalwertes der Häuser betragen hat.

Nun will das Memorandum nachweisen, daß die Verluste, die die Hausbesitzer infolge der Aufrechterhaltung der Mieterschubbestimmungen in den entgangenen Zinsen während der letzten Jahre erlitten haben, jenen Gewinn übersteigen, den die Hausbesitzer in der Entschuldung ihrer Häuser, die zum größten Teil in Papierkronen erfolgte, erzielen konnten. Das Memorandum gibt an, daß der Reingewinn aus dem Mietzins im Jahre 1912 106 Millionen Goldkronen betragen habe. Im Jahre 1919 haben die Hausbesitzer infolge der Geldentwertung nur 15 Millionen Goldkronen an Zinsen angenommen, somit fast 90 Millionen eingebüßt. Im Jahre 1920 betrug nach dieser Feststellung der Entgang über 100 Millionen und in den letzten fünf Jahren bis zum September 1926 insgesamt rund eine halbe Milliarde Goldkronen. Der gesamte Zinsverlust seit 1919 bis September 1926 wird mit 800 Millionen Goldkronen angegeben.

Das Memorandum weist ferner auf die Entwertung des Hausbesitzes infolge der unterlassenen Reparaturen und gelangt zu der Schlussfolgerung, daß der Gewinn in der Entschuldung in keinem Verhältnis zu dem Entgang an Mietzinsen und zu der Ertragslosigkeit der Häuser steht.

Die Hausbesitzer wollen mit dieser Statistik jenen Projekten entgegenstehen, die einen Abbau der Mieterschubbestimmungen mit der Aufwertung der Vorkriegs-Hypotheken in Verbindung bringen. Die Hausbesitzer sehen eine solche Aufwertung ihrer Vorkriegsverpflichtungen als und erklären lediglich die Bereitschaft, aus einem besonders zu schaffenden Fonds den wirklich Leidtragenden der Inflation, also den Kleinrentnern, einen größeren Beitrag zur Verfügung zu stellen. Das Memorandum wurde der Regierung bereits überreicht, die jedoch bisher nicht darauf geantwortet hat.

Großkampfkaktionen der Hausbesitzerschaft Oesterreichs.

Wie die Korrespondenz Herbei berichtet, bereiten die Hausbesitzerorganisationen für den Herbst große Aktionen vor, um den Abbau des Mietengesetzes zu erreichen. Der vom 7. bis 10. Oktober in Graz stattfindende Bundesstag des Alpenländischen Haus- und Grundbesitzerbundes wird für die bevorstehenden Aktionen der Hausbesitzerschaft von größter Bedeutung sein. In dem Aufruf zum Bundesstag heißt es: „Entrecht, verraten und verkauft, überein noch verpöbel — das ist die Lage der Hausbesitzer Oesterreichs. Steigende Arbeitslosigkeit, fortschreitende Verarmung der Bevölkerung, Niedergang der öffentlichen Moral, Ueberwucherung der Varietetés, ungeheure Korruption — das ist die Bilanz von Wirtschaft und öffentlichem Leben nach vierjährigem Bestand des Mietengesetzes. Unser diesjähriger Bundesstag muß der Auftakt zu dem scharfen Kampfe, den wir in diesem Herbst mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln führen werden, sein.“

Auch der Hausbesitzer reformverband will in der nächsten Zeit mit großen Kampfkaktionen für den Abbau des Mietengesetzes einsteigen und plant zu diesem Behufe eine Reihe zahlreicher Versammlungen in Wien und in der Provinz, sondern auch Straßenkundgebungen der Hausbesitzerschaft.

Die Betriebskredite der Bundesbahnen.

Wien, 5. Sept. In einer Pressekonferenz gab Ingenieur Voest als Leiter der Finanzsektion der österreichischen Bundesbahnen mit Rücksicht auf die Veröffentlichung über bedeutende Betriebsabgänge eine Reihe von Aufklärungen, worin er besonders feststellte, daß jede Eisenbahn im ersten Semester ein Passivum zeige und erst im zweiten Halbjahr mit dem Einsetzen der Reisebewegung und der Erntebewegung ein Aktivum aufweist. Es sei dies eine durchaus natürliche Erscheinung, die nichts Bedenkliches hat und in der Budgetierung vorgesehen sei, wie ja auch die Ausgaben im ersten Semester immer geringer seien.

Es wäre verfehlt, aus diesem Grunde von einer Krise der Bundesbahnen zu sprechen. Um über das dadurch entstehende periodische Betriebsdefizit hinwegzukommen, nehmen die Bundesbahnen, wie es vorgesehen ist, bei den Banken einen Betriebskredit von rund 50 Millionen Schilling auf, wovon Steuer ungefähr 44 Millionen für Rohstoffe und Personalanfgaben in Anspruch genommen wurden; doch wird dieser Kredit jeweils allmählich zurückgezahlt, so daß die Banken gegenwärtig bei den Bundesbahnen rund 13 Millionen wiederguthaben. Es wäre daher nicht von einer Verschuldung bei den Banken zu sprechen, sondern nur von einer Beihilfe, um über den Umlauf hinwegzukommen. Solche Umlaufkredite kommen in jedem Betriebe vor.

Zur weiteren Entwicklung der Bundesbahnen wurde auf das zu erwarrende Wachsen des Personenverkehrs und das durch den englischen Robienarbeiterstreik veranlaßte Steigen des Transporthochzins verwiesen, der den österreichischen Bundesbahnen zugutekommt. Allerdings seien die Lasten der Bahnen sehr groß, und zwar sowohl wegen der immer wieder notwendigen Verbesserungen des durch den Krieg und seine Folgen in Mitleidenschaft gezogenen Bahnkörpers als auch wegen der Konkurrenzleistung durch die Luftlinien und Kraftwagenunternehmen, eine Frage, die wegen der hohen volkswirtschaftlichen Bedeutung der Bahnen überhaupt von der Gesetzgebung wird gelöst werden müssen, und zwar wohl in der Weise, daß diese Verkehrsmittel in einer Hand vereinigt werden.

Der sozialdemokratische Städtebund gegen Getränke-Verbrauchssteuern.

Wien, 4. Sept. Heute vormittags fand im Rathause eine Sitzung des Großen Ausschusses des Städtebundes statt, in der die Stellungnahme der dieser Vereinigung angehörenden Gemeinden zu den geplanten Verbrauchssteuern auf Bier und Wein erörtert wurde. Nach dem Bericht des Abg. Dr. Danneberg sprach sich der Bund gegen die in der jüngsten Abgabenteuernovelle vorgesehene Einführung von Verbrauchssteuern aus. Um 1 Uhr mittags erfolgte eine Abordnung des Städtebundes unter Führung des Vizebürgermeisters Emmerling und des Abg. Dr. Danneberg beim Bundeskanzler Dr. Ramek, um ihm die Bedenken des Städtebundes gegen diese Neuregelung vorzulegen.

Die „Schlacht der Lira“.

Rom, 4. Sept. Der sozialistische „Impero“ schlägt in einem Leitartikel vor, daß jede italienische Familie 100 Gramm Gold an den Staat freiwillig abtreten soll, um für eine neue Valuta eine ungeheure Goldreserve zu bilden.

Wahrung zur Sparjamkeit.

Rom, 4. Sept. Der Rektor der Universität ermahnt sämtliche Vorleser von Universitätskassen und Institute, so wenig als möglich wissenschaftliches Material aus dem Ausland zu beziehen, damit die italienische Valuta sich erholen könne. Der Universitätsminister hat das Vorgehen des römischen Rektors gutgeheißen.

Ein polnisch-rumänischer Geheimvertrag.

III. Newport, 6. Sept. Ein amerikanisches Blatt veröffentlicht einen polnisch-rumänischen Geheimvertrag, wonach sich beide Staaten im Falle eines deutschen und russischen Angriffes gegenseitig Hilfe zusichern. Frankreich werde eingezogen, wenn Deutschland Rumänien bei einem militärischen Kampf unterstützen und Rumänien erhalte bei einem bewaffneten Konflikt von Frankreich das nötige Kriegsmaterial.

Der Kulturkampf in Mexiko.

Newport, 6. Sept. (Priv.) Nach einer Meldung aus Mexiko hat die Regierung Weisung gegeben, auch die protestantischen Kirchen des Landes zu nationalisieren und ein Inventar über ihr Vermögen aufzustellen.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Jahrbuch, 6. Sept. Am Samstag und Sonntag blieb das Wetter im allgemeinen schön. Vorübergehend trat Bewölkung ein und die Berge waren verbogt; in der Nacht vom Samstag auf Sonntag regnete es auch zeitweise und in den Ostalpen und Südalpen gingen Gewitter nieder. Dann klärte es aber wieder auf und auch heute früh zeigte sich das Wetter mehr von der heiteren Seite. — München meldet Fortbestand des schönen Herbstwetters; B o g e n: Bewölkung.

Freitag, 5. Sept. Sowohl der Samstag als auch der Sonntag gingen bei herrlichem Sommerwetter, aber auch bei drückender Hitze vorüber. Erst am Sonntag trat gegen Sonnuntergang Wolkeneinbildung auf.

Salzburg, 6. Sept. Zeitweise Bewölkung, schönes Wetter vorherrschend.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Jahrbuch.

Am 5. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 717,8 Millimeter, Temperatur 24,3, Feuchtigkeit 51, Wind S. 1, Bewölkung 5.

Am 5. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 717,4 Millimeter, Temperatur 18,6, Feuchtigkeit 84, Wind 0, Bewölkung 5, höchste Temperatur 24 Grad.

Am 6. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 717,7 Millimeter, Temperatur 15,8, Feuchtigkeit 95, Wind 0, Bewölkung 9, niedrigste Temperatur 14 Grad, Niederschlagsmenge 0.

Rebel im Vermekanal.

London, 4. Sept. Im Kanal herrscht derzeit so starker Nebel, daß es schon zu zahlreichen Schiffszusammenstoßen kam. So stieß der Dampfer „Arno“ mit dem kleinen Kreuzer „Alto“ und gestern um 11 Uhr vormittags ein englischer Dampfer mit einem Schoner in Fossestone zusammen. Die Besatzung des Schoners wurde gerettet. Ferner stieß ein französischer Dampfer mit einem englischen zusammen, wobei der französische gesunken sein soll. Ein anderer Schoner wurde von einem französischen Dampfer schwer beschädigt.

Verheerendes Unwetter in Südfrankreich.

Paris, 4. Sept. Ueber ganz Südfrankreich sind gestern nachts schwere Gewitter niedergegangen, die stellenweise ungeheuren Schaden angerichtet haben. In der Gegend von Montpellier wurde eine Brücke vom Sturm weggerissen. Drei Personen wurden dabei getötet und mehrere verletzt. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt.

Die Unwetterzone erstreckt sich bis in die Gegend von Bordeaux und dort längs der Küste bis zur südlichen Touraine. An vielen Stellen sind die Weinberge und Obstgärten völlig verwüstet. Durch Blitzschlag sind viele Brände ausgebrochen. Ueberall hat das Hochwasser in den Dörfern schweren Schaden angerichtet. In der Umgebung von Chambray haben Blitzschläge 40 Häuser in Brand gesteckt und eine Person erschlagen.

Schwerer Taifun in Japan.

Zahlreiche Tote. — Ungeheure Verwüstungen.

London, 6. Sept. (Priv.) Wie aus Tokio gemeldet wird, hat ein Taifun weite Landstriche verwüstet und ungeheuren Schaden angerichtet. Mehrere Eisenbahnzüge wurden durch den Sturm aus den Schienen geworfen, wobei 50 Reisende getötet und verletzt wurden, 40 Militärlinienzüge wurden teils zerstört, teils schwer beschädigt. Eine Schule ist eingestürzt, wobei zwölf Kinder getötet und 20 verletzt wurden. In einem Orte sind bei einem Fabrikssturz acht Arbeiter getötet und 23 schwer verletzt worden. In Tochiyama wurden 40 Häuser zerstört. Auf der Höhe von Yokohama sind zwei Schiffe gesunken; 15 Matrosen sind ertrunken. Der durch den Taifun angerichtete Schaden geht in die Millionen.

Gefahren des Auto.

Von einem Auto getötet.

Wien, 5. Sept. Gestern früh wurde auf der nach Wien führenden Reichsstraße in der Nähe von Kyenbrugg der Bauer F e l b e r m a n n, der mit seinem Schubarren auf der Straße ging, von einem Auto überfahren und getötet; der Lenker des Autos, neben dem eine Dame saß, fuhr nach dem Unfall ohne anzuhalten weiter, wurde aber gefasst und samt seinen Ansassen zum Sicherheitsbüro gebracht. Der Lenker der Autos war der Reisende der Schokoladefabrik Deller, Leo G e n s e r. Seine Begleiterin war seine Gattin. Bei seiner Einvernahme stellte Genser jedes Verbrechen seinerseits in Abrede. Dem Mann wurde der Führerschein abgenommen.

Schweres Autounglück bei einer Vertungsfahrt.

III. Frankfurt a. M., 5. Sept. (Telunion.) Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ hat sich gestern bei der Vertungsfahrt des H. D. A. G. acht Kilometer vor Wiesbaden ein schwerer Unglücksfall ereignet. Die Fahrer Gottlieb R o b - R o b u r g, Hebrert R b r e r - R a u m b u r g und Hermann A d e l m a n n - R o m m e n s o h n e n wurden mit ihrem R. S. U. -Wagen in einer Kurve in der Nähe von Nau-rod aus der Fahrbahn geschleudert und schwer verletzt. Nachfolgende Wagen brachten die Verunglückten nach dem Aushaus des Wiesbadener Automobilsklub, der die sofortige Ueberführung der Verletzten ins Krankenhaus veranlaßte.

St. Johann i. T., 4. Sept. Sonntag den 5. d. M., um die Mittagsstunde, fuhr der Spenglermeister Peter H ä f l i n g e r vom inneren Dorje in der Richtung gegen R i s s b ü h e l. Bei der Einmündung des Weges zum Bahnhofshügel kam ebenfalls am Motorrad, der Bräuersohn Max S u b e r t und fuhr in das Vorderrad des H ä f l i n g e r, so daß beide Motorradfahrer zum Sturz kamen, sich außer einigen Hautabschürfungen aber zum Glück keine Verletzungen zuzogen. Die Motorräder sind beide stark beschädigt. Dieser Unfall sollte allen Schnellfahrern eine Warnung sein, im Dorje langsamer zu fahren.

Heute, 4. Sept. Heute vormittags verunglückte hier der Motorradfahrer W. aus T a n n h e i m dadurch, daß ihm ein Hund ins Rad sprang. Das Fahrzeug überstülpte sich und der Fahrer wurde auf die Straße geschleudert, wo er bewußtlos liegen blieb. Am Hinterrad war der Mantel aus den Felgen gesprungen, wodurch der Schlauch platzte. Der Verunglückte, der aus mehreren Wunden blutete, wurde ins nahe Spital gebracht.

Feldkirch, 4. Sept. Der Reisende Anton B o c h e r z e r in Feldkirch wollte am Freitag bei einer Fahrt mit dem Motorrad durch B r e d e r s einem von Rankweil kommenden, in die Bundesstraße einlenkenden Lastauto vorbeifahren. Der Motorradfahrer hatte nicht genügend Raum zum Vorbeifahren und stürzte. Er geriet mit dem rechten Fuß unter ein Rad des Autos und erlitt eine Quetschung. Zwei mit Erntewaren beladene Koffer, die auf dem Motorrad besetzt waren, wurden zertrümmert und das Motorrad beschädigt.

Budapest, 4. Sept. Aus Steina m a n g e r wird gemeldet: Die Wiener Lehrerin Leopoldine K e i b e l, die auf ihrem Fahrrad die Straße liberieren wollte, wurde durch ein von der Gräfin Henriette Szegedynt gelenktes Automobil überfahren. Sie wurde mit schweren Verletzungen ins Spital gebracht.

*** Die Einziehung der Kronennoten.** Die Einziehung der österreichischen Kronennoten macht rasche Fortschritte. Gegenwärtig sind nur mehr alte Banknoten in der Höhe von etwa 14 Millionen Schilling im Umlauf. Es ist allerdings anzunehmen, daß ein ziemlich beträchtlicher Teil dieser alten Noten bereits vernichtet oder verloren ist, so daß einige Millionen werden abgeschrieben werden können. So ist es besonders bezeichnend, daß von den alten Kronennoten noch über 50 Millionen Stück zum Nominale von einer Krone fast 50 Millionen Stück zum Nominale von zwei Kronen, rund 37 Millionen zum Nominale von 10 und ebensoviele von 20 Kronen, 45 Millionen zum Nominale von hundert Kronen, 25 Millionen Stück von tausend Kronen und etwa 3 1/2 Millionen Stück von fünfzig Kronen im Umlauf. Es ist ziemlich ausgeschlossen, daß die Stücke von 1, 2, 10, 20 und 50 Kronen noch jemals den Weg zur Nationalbank zurückfinden. Bekanntlich wurde mit diesen vollkommen wertlosen Noten oft Unfug getrieben, indem die Noten als Block zum Verkauf usw. verwendet wurden, viele Noten sind auch als Auslagenstücke im Ausland. — Bemerkenswert ist, daß nunmehr, nach der Ausgabe der leichteren Schillingmünzen, auch ein Rückstromen der höher ausgeprägten Schillingmünzen, Type 1924, begonnen hat. Im ersten Halbjahre 1926 sind monatlich gegen 20.000 Stück an die Nationalbank zurückgefloßen, insgesamt konnten im ersten Halbjahre fast 75.000 Stück eingezogen werden. Immerhin befinden sich aber noch rund drei Millionen Stück Schillingmünzen der Prägung 1924 im Umlauf gegen etwa 50 Millionen Stück Schillingmünzen der Prägung 1925. Der Gesamtumlauf in allen Währungsgattungen beträgt gegenwärtig etwa 80 Millionen Schilling.

*** Betriebseinschränkung bei den Steyrerwerken.** Linz, 4. Sept. In der Fabrikabteilung der Steyrerwerke mußte wegen vorübergehender Absatzminderung der Betrieb erheblich eingeschränkt werden. Um Entlassungen zu vermeiden, werden die dort beschäftigten dreihundert Arbeiter nur durch vierzehn Tage beschäftigt werden und dann eben so lange mit der Arbeit aussetzen. Während der arbeitslosen Zeit erhalten sie die Arbeitslosenunterstützung.

*** Betrug an einer Künstlerin.** Wien, 5. Sept. Dieser Tage kam zu einer hervorragenden Opernsängerin ein gut gekleideter Herr, stellte sich als Schriftsteller Dr. Max Otto Bauer, Sekretär der Museums-Gesellschaft in Frankfurt a. M., vor und suchte die Dame für eine große Tournee quer durch das Deutsche Reich zu interessieren. Er erbot sich, Kritiken über die Dame in deutschen Zeitungen erscheinen zu lassen und auch ihr Bild zu drucken. Für die Herstellung des Bildes verlangte er 70 Schilling; er ließ aber mit sich handeln und nahm nur 30 Schilling, mit denen er verschwand. Als Deckung hinterließ er eine längst einberufene deutsche 50-Mark-Note, die vollkommen wertlos ist. Beim Besuch hat der Gauner auch der Dame ein Album mit Bildern verschiedener Opernsängerinnen und Opernsänger vorgewiesen.

Tirol und Nachbarländer

Gemeinderatsitzung in Landeck.

Landeck, 5. September.

Der Gemeinderat Landeck setzte am 3. d. M. seine durch die Entfernung des Bürgermeisters Hamerl beendete letzte Sitzung fort. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls über die letzte Sitzung kamen wieder die Schulangelegenheiten zur Weiterberatung. Bürgermeister Hamerl stellte den Antrag, aus finanziellen Gründen, die 10. Volksschulklasse abzubauen, jedoch die 9. aus Gemeindegeldern zu übernehmen. Hierüber entspann sich eine sehr weitgehende Debatte. Schließlich wurde nach manchen scharfen Worten zwischen Bürgermeister und den Sozialdemokraten der Antrag des Bürgermeisters mit den Stimmen der Mehrheitsparteien angenommen. Ein Zusatzantrag des Altbürgermeisters Probst, der Gemeinderat solle einer Wiederbewerbung der nun stellvertretend werdenden Lehrperson im Falle der Wiedererrichtung der 10. Klasse recht schon seine künftige Zusage erteilen, wurde mit dem sehr bemerkenswerten Abstimmungsresultate von 6 gegen 3 Stimmen angenommen, was Stadtrat Friedl in der Feststellung veranlaßte, daß nach dieser Abstimmung scheinbar doch die Personenerfrage im Vordergrund liege. Hiemit im Zusammenhang war die Schulgebäudeerhöhung zu beraten. Infolge der schon bekannten Stellung der Sozialdemokraten kamen nur die Stimmen der Mehrheitsparteien in Betracht, mit denen eine einseitige Erhöhung auf 3 S für einheimische und auf 2 S für ortsfremde Schüler beschlossen wurde, wobei jedoch diese Taxen nur für zwei Kinder einer Familie zu entrichten sind und Schulgebäudeerhöhungen jederzeit erteilt werden können.

Nach dieser Abstimmung übte Vizebürgermeister Neubauer eine schärfere Kritik an dem Vorgehen der Gemeinderatsmehrheit, die sich einfach über die Minorität hinwegsetze, ohne deren Einwände auch nur im geringsten zu prüfen. Die Antwort des Bürgermeisters konnte diese Bedenken nicht zerstreuen. Aus der hierdurch entstandenen Atmosphäre werden die nun kommenden Ereignisse eher zu erklären sein.

Als nächster Punkt stand die auf Grund der neuen Landesgesetzgebung vorgeschriebene Entsendung eines Gemeindevorstehers in den neuzubildenden Ausschuss der gewerblichen Fortbildungsschule auf der Tagesordnung. Hüber verlas diese Stelle als Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion Vizebürgermeister Neubauer. Vizebürgermeister Ballastier stellte den Antrag, Gemeinderat Schrott aus den Mehrheitsparteien in diesen Ausschuss zu entsenden, welchen Antrag Bürgermeister Hamerl, ohne die Debatte hierüber zu eröffnen, zur Abstimmung brachte. Mit den Stimmen der Gemeinderatsmehrheit wurde auch dieser Antrag angenommen. Nun legte Vizebürgermeister Neubauer schärfsten Protest gegen diesen Vorgang ein und erklärte nach längerem erregten Wortwechsel mit dem Bürgermeister, eine derartige Komödie nicht mehr mitzumachen, denn um lediglich zuzusehen, wie die Mehrheit beschließt, was sie wolle, sei er mit seinen Klubgenossen nicht gewöhnt

worden. Er verließ sodann mit sämtlichen Mitgliedern der sozialdemokratischen Fraktion, zusammen zehn Gemeinderäte, den Sitzungssaal.

Bürgermeister Hamerl stellte hierauf die weitere Beschlussfähigkeit des Gemeinderates fest, womit die Tagesordnung erledigt werden konnte.

In dem langwierigen Widerstreite zwischen dem Stadtmagistrate und der Kontinentalen Gesellschaft wegen Rauchplage bekämpfung hatte letztere im Auftrage des Bundeskanzleramtes ein Projekt bezüglich endgültige Beseitigung dieser Uebelstände vorzulegen. Dieses Projekt war auch fristgerecht eingebracht worden und stand nun zur Begutachtung durch die Amtsinventuren. In dieser wurde jedoch zum Ausdruck gebracht, daß die Auffstellung eines zweiten, weiteren und höherer Kamines die zweckmäßigere Lösung darstelle. Hierzu hatte sich nun der Gemeinderat zu äußern. In der Debatte wurde zum Ausdruck gebracht, daß vor Verhandlungen der angerufenen Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes wegen des Betriebes des Zerkoloziumofens überhaupt eine Stellungnahme zwecklos sei, andererseits wurde betont, daß durch den zweiten Kamin lediglich die Entstaubung der Fabrikräume gefördert werde, ohne daß dadurch die Rauchplage für die Umgebung auch nur im geringsten gemindert werde, im Gegenteil werde der ganze Rauchabzug, der bisher unmittelbar aus der Ofenhalle in deren nächster Umgebung belästigte, dort jedoch sich bald niedersetzte, nun auch durch die ganze Gegend gewirbelt. Schließlich wurde betont, daß die dermalen durch den alten Kamin abgehende Rauchmenge das Höchstmäß der Er-

Hiemit gebe ich allen P. T. Herren bekannt, daß ich in den neu adaptierten Geschäftsräumen
Meranerstr. 8 (früher Reitter & Co.) eine
Herren-Stoff-Abteilung
 eingerichtet habe.
Neuheiten in Herbst- und Winterstoffen
 sind bereits eingetroffen.
 Den so oft geäußerten Wünschen Rechnung tragend, habe ich eine
erstklassige Maß-Schneiderei
 angegliedert, welche von einem ersten Wiener
 Zuschneider geleitet wird.

Um Irrtümern vorzubeugen, mache ich besonders
 darauf aufmerksam, daß der **Detailverkauf** in
 Herren-Stoffen, auch **meterweise** unverändert
 weiter erfolgt.

Julius Weiß & Co.
 Meranerstraße 8

träglichkeit darstelle, und in Verfolg dieser Ansicht beschlossen, sich gegen die Aufstellung des zweiten Kamines auszusprechen.

Der nächste Antrag des Stadtrates, 1000 Stück Aktien der Agrarbank für die Alpenländer zu je 16 g anzukaufen, wurde einstimmig angenommen. Der Wirtschaftspland und die Regelung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Verwaltung und Taxation wurde gleichfalls genehmigt. Ein Besuch um Befürwortung der Errichtung eines Realitätenbüros wurde zustimmend erledigt. Der Vertrag mit der Gemeindegeldkasse Ferberger wurde auf 1. Jänner 1927 aufgekündigt. Das Wasserleitungsregulativ, dessen Bestimmungen veraltet und abgelassen waren, wurde mit den durch die neuere Gesetzgebung bedingten Änderungen genehmigt. Zwei Heimatsangelegenheiten wurden antragsgemäß erledigt. Ein Antrag des Bürgermeisters, für die Einrichtung des Gemeinderatssitzungssaales 25 Klubsessel aus gebogenem Holz und zwei Tische anzukaufen, richtiger die bereits erfolgte Bestellung zu genehmigen, wurde ohne Debatte angenommen. Dieser Gemeinderatsbeschluss dürfte bei Gegenüberstellung des Standpunktes, daß für die Erhaltung der zehnten Schulklasse keine Mittel vorhanden wären, und bei näherem Nachrechnen doch noch eiltige Kritik erfahren. Für die Befahrung der Burghölzle und der Straße nach Perjen am Iufen Jänner wurde ein Autoverbot beschlossen. Die bestehenden Vorschriften über die Gießereireinigung und über das Verbot der Staub- usw. Ausschüttelung aus den Fenstern wurden zur Neuveröffentlichung herausgegeben. Ein Ansuchen der Vacuum Oil Compagnie um Platzzuweisung zur Aufstellung einer Benzinpumpe wurde unter Hinweis auf den mangelnden Bedarf abgewiesen.

In der Frage des Bürger-Schulneubaus lagen dem Gemeinderate nun großzügige Pläne des Architekten Prof. Holzmeister, Innsbruck, vor, die allgemeine Zustimmung fanden. Der Neubau ist westlich des Volksschulgebäudes gedacht und würde in der vorliegenden Skizze eine ganz reizvolle Verschönerung des Stadtbildes verwirklichen, denn im Vereine mit der geplanten Vergrößerung der Pfarrkirche würde sich ein Gebäudeblock von sehr markanter Wirkung ergeben.

Der Gemeinderat entschied sich auch, dieses Projekt grundsätzlich zu genehmigen.

Bezüglich der Platzfrage berichtete Bürgermeister Hamerl über seine Verhandlungen mit Bäckmeister Handl als Grundeigentümer, die für den Erwerb der in Betracht kommenden Grundparzelle 125/2 einen Kaufpreis von 18.000 S für das Ausmaß von 729 Klafter und eine weitere geringe Entschädigung für die notwendige Abtragung von Bienenstöcken usw. gezettigt hätten. Der

Gemeinderat beschloß, auf dieses Verkaufsangebot einzugehen. Der Rest der Tagesordnung wurde als vertraulich erklärt.

Radfahrbergmeisterschaft von Tirol und Vorarlberg.

Die Radfahrer-Bergmeisterschaft von Tirol und Vorarlberg, die gestern auf der Arlbergstraße von Bludenz bis zur Pashöhe bei St. Christoph ausgetragen wurde, hatte folgendes Ergebnis: 1. Otto Mathe, Innsbruck (Zeit 1 Std. 32 Min. 51 1/2 Sek.); 2. Rudolf Kremmel, Lustenau (1.36.30 1/2); 3. Albert Brändle, Itach (1.38.35); 4. Vinzenz Pöckler, Innsbruck (1.38.40 1/2); 5. Ferdinand Bösch, Lustenau (1.41.01 1/2); 6. Otto Klocker, Lustenau (1.45.39 1/2); 7. Ludwig Zsch, Innsbruck (1.47.56 1/2); 8. Alois Oberweger, Bludenz (1.54.50 1/2); 9. Anton Vetter, Lustenau (1.59.01 1/2); 10. Erwin Zsch, Innsbruck (1.59.49 1/2); 11. Karl Fink, Bregenz (2.04.49 1/2).

Goldene Hochzeit des Ehrenbürgermeisters Greil. Gestern feierte der Ehren- und Altbürgermeister Wilhelm Greil mit seiner Frau Marie, geb. Wopfinger, das Fest der goldenen Hochzeit. Die Feier wurde in der Stadtpfarrkirche begangen, wo vor fünfzig Jahren die Trauung stattgefunden hat. Aus Anlaß dieses Festes würdete dem verdienstvollen Altbürgermeister eine Reihe von Ehrungen zuteil.

Mit 75 Jahren im Flugzeug. Nach Angabe der Flughafenleitung in Innsbruck vollführte am Sonntag, den 5. ds. M., mit dem Flugzeug „Tirol“ Pilot Stowasser den 378. Rundflug mit einer 75 Jahre alten Dame. Die mutige Frau ist die gewesene Herausgeberin des „Salzburger Volksblattes“, Frau Marie Kiesel aus Salzburg. Der Flug geschah bei klarem Wetter. Nach glücklicher Landung war Frau Marie Kiesel Gegenstand herzlicher Gratulationen aller am Flughafen Anwesenden, einschließlich der eben angekommenen Piloten der Luftansatzfahrzeuge, die erklärten, daß sie einen 75 Jahre alten Passagier selbst noch nicht befördert haben.

Eine Innsbruckerin als Benediktineräbtissin in Würtemberg. Das seit zwei Jahren bestehende neue Benediktiner-Kloster St. Ehrentraut-Welfenried bei Ravensburg in Würtemberg erhielt am 24. August seine erste Äbtissin in der Person der bisherigen Priorin Frau Scholastika (Franziska) von Riccabona. Die Weihe wird am 8. September der Kapitularkapitel des Bistums Rottenburg, Weibischhof Dr. Sproll, vorgenommen. Die erwählte Äbtissin ist eine Tochter des im Jahre 1916 verstorbenen Notars Dr. Othmar v. Riccabona in Innsbruck und Schwägerin des Senatspräsidenten Nationalrat Dr. Franz Schumacher.

Besuch der Wollsteinener in Dresden. Aus Dresden wird uns telephoniert: Am Freitag abends kamen die Wollsteinener Sänger in Dresden an und wurden vom österreichischen Generalkonsul Ciselet, vom Vorsitzenden des Bühnenvolksbundes und von Vertretern der Presse empfangen. Die Sänger besuchten am Samstag die Gartenbauausstellung. Mittags wurde in den Räumen des Ausstellungsrestaurants ein Ehrenmahl gegeben, wozu die Spitzen der Behörden eingeladen waren. Es wurden verschiedene Begrüßungsansprachen gehalten und die herzlichen Bande zwischen den Tirolern und Sachsen enger geknüpft. Die Aufnahme der Tiroler Sänger in Dresden war eine äußerst herzliche. Das Konzert am Samstag abends war bei ausverkauftem Hause ein sehr guter Erfolg. Professor Pöckler war wiederholt Gegenstand besonderer Ovationen. Das Konzert am Sonntag abends war trotz großer Hitze gut besucht. Die Sänger konnten ebenfalls wiederholt starken Beifall ernten. Die Besucher blieben zum Schluß im Saale sitzen und verlangten stürmisch Wiederholungen. Die Sänger reisen am Montag mittags nach Leipzig weiter und werden dort auch von den Spitzen der Behörden erwartet werden. Das Schlafkonzert findet am Donnerstag abends statt. Der Besuch der Wollsteinener ist in Dresden Tagesgespräch. Die Aufnahme der Veranstaltungen der Tiroler Sänger hatte auch in der gesamten Presse einen äußerst günstigen Widerhall.

Beim Ringelspiel verunglückt. Aus Seefeld wird uns berichtet: Gestern verunglückte beim Handantrieb eines Ringelspiels im Walde beim Kurheim der neunjährige Sohn des Eisenbahnbeamten Romeoius Herz dadurch, daß er zwischen Welle und Antrieb geriet. Der Knabe erlitt einen schweren Oberschenkelbruch mit einer Fraktur des Kniees. Nur dem Umstande, daß es das Vorderbein des Schuhs abriß, ist es zu verdanken, daß dem Verunglückten nicht ein Bein ganz abgerissen wurde.

Brand in St. Johann in Tirol. Es wird uns berichtet: Am Samstag abends, nach 1/2 12 Uhr, entstand auf bisher ungeklärte Weise im Werkstattegebäude des Zimmermeisters Josef Friedl in St. Johann Feuer und in kurzer Zeit stand das ganze Gebäude, das aus Holz im Jahre 1922 aufgeführt worden war, in Flammen. Die freiwillige Feuerwehr, die am gleichen Abende am gegenüberliegenden Ufer der Ache eine Übung abgehalten hatte, war sofort am Brandplatze, legte vom nächsten Hydranten eine Schlauchlinie und schützte so das sehr gefährdete angrenzende Wohnhaus des Tischlermeisters Johann Friedl. Inzwischen trat auch die Motorspritze in Tätigkeit und man sah sofort die Wirkung, denn in wenigen Minuten war jede Gefahr beseitigt und das Feuer sank in sich zusammen. Ein Glück war, daß noch viele Leute munter waren. Der Schaden, den Friedl erleidet, ist ziemlich groß und nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Gerettet konnte nichts mehr werden und sind alle Werkzeuge und Maschinen dem Brande zum Opfer gefallen.

Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: Frau Hedwig Rieger, geb. Strizik, 36 Jahre alt, und Konrad König, Malermeister, 55 Jahre alt. — In Itach (Vorarlberg) verschied die Vorstehergattin Katharina Giesinger. — In Arrixen verschied Jakob Huber, Straßeneinräumer aus Niederdorf, 50 Jahre alt. — In St. Martin im Oberinntal starb Frau Theres Burget, geb. Pauler, im 79. Lebensjahre; am 12. Juli hatte sie noch mit ihrem Gatten die goldene Hochzeit gefeiert. — In Salzburg verschied: Hedwig Mäsel, Magistraatsbeamten-gattin, 25 Jahre alt, und Agnes Czeditz, geb. Huszar, Stenographenverwalterswitwe. — In Linz ist der Kaufmann Friedrich Haffelberger gestorben; in Grieskirchen der Stationsmeister Josef Stuk; in Steyr die Sechstermeisterswitwe Maria Pollak. — In Wien verschied der Oberst d. R. Rudolf Rießwetter, der letzte Kommandant des Infanterie-Regiments Nr. 91; in Baden bei Wien der Bürger-Schulrat i. R. Schulrat Johann Walzer. — In Graz starb die Fabrik-

direktionsgattin Johanna Nikolai; in **Millstatt** der **Beisitzer des Strandcafés Peter Marchetti;** in **Riagenfurt** **Filomena Oberkoffer,** geb. **Eschgaller,** **Friseursgattin aus Meran;** in **Hofgastein,** wo er zur **Kur** weilte, **Gans Apounig,** **Arzt und Regierungsrat** in **St. Veit an der Glan.** — In **Untertürkheim** ist der **Geheime Kommerzialrat Dr. Ing. und Ehren doktor W. Lorenz,** **Aufsichtsrat der Daimler-Motoren-W.G.,** verschieden. — In **Budapest** ist die **Leinwandweberei viel gefeierte ungarische Schauspielerin Adrienne Meszlényi** gestorben; sie war eine **schwäbische Dorf-mädchen** von **blendender Schönheit** und wurde in den **80er-Jahren** entdeckt.

Neuer Herbstflugplan der Luftbansa. Aus **München** wird uns berichtet: Am **1. September** trat der **Herbstflugplan** der **Deutschen Luftbansa** in **Kraft,** der im **Gegensatz** zum **Sommerflugplan** auf den **internationalen Hauptstrecken** durchwegs **bedeutend kürzere Flugzeiten** gebracht hat. So wurde eine **Schnelllinie München—London** mit einer **Reisedauer** von **9 Stunden** geschaffen und **München—Amsterdam** mit **8 Stunden** geschaffen, während nach dem **bisherigen Flugplan** zu diesen Strecken **12, bzw. 9½ Stunden** benötigt wurden. **Einer** der **beliebtesten „Tagesausflüge“** ist neben der **Gebirgsstrecke** nach **Salzburg—Reichenhall** noch wie vor die **täglich doppelt besetzte Route** nach **Junssbrunn**. Auch in **umgekehrter Richtung** ist die **Einrichtung** nun so getroffen worden, daß **Gäste** von **Junssbrunn** nach einem **5½stündigen Aufenthalt** in **München** am **gleichen Tage** nach **Junssbrunn** zurückfliegen können.

Verlängerung der Verkehrsbaueiniger Züge. Die **Generaldirektion der Oesterreichischen Bundesbahnen** teilt mit: **Mit Rücksicht** auf die **Wiener Herbstmesse** wird die **Verkehrsbaueinigung** nachfolgender **Züge** verlängert: **V. 337 Wien—Westbahnhof—Junssbrunn—Hauptbahnhof** (ab **Wien—Westbahnhof** **19.40,** zum **letzten Male** am **14. d. M.,** an **Junssbrunn—Hauptbahnhof** **9.35,** zum **letzten Male** am **15. d. M.); D 133 Wien—Westbahnhof—Vregenz** (ab **Wien—Westbahnhof** **7.30,** an **Vregenz** **23.20,** zum **letzten Male** am **15. d. M.); D 134 Vregenz—Wien—Westbahnhof** (ab **Vregenz** **5.50,** an **Wien—Westbahnhof** **22.00,** zum **letzten Male** am **15. d. M.); S 133 Wien—Südbahnhof—Brud an der Mur,** bzw. **Junssbrunn—Hauptbahnhof** (ab **Wien—Südbahnhof** **7.30,** an **Brud a. d. Mur** **10.56,** zum **letzten Male** am **15. d. M.); S 134 Brud a. d. Mur—Wien—Südbahnhof,** bzw. **ab Junssbrunn—Hauptbahnhof** (ab **Brud a. d. Mur** **18.08,** an **Wien—Südbahnhof** **21.10,** zum **letzten Male** am **15. d. M.); V. 338 Junssbrunn—Hauptbahnhof—Wien—Westbahnhof** (ab **Junssbrunn—Hbf.** **19.20,** letztmalig am **15. d. M.,** an **Wien—Westbahnhof** **9.12,** zum **letzten Male** am **16. d. M.); V. 339 Villach—Hbf.—St. Veit a. d. Glan** (ab **Villach—Hbf.** **22.05,** an **St. Veit a. d. Glan** **23.30,** zum **letzten Male** am **15. d. M.)** Bei allen **vorgenannten Zügen** bleiben die im **Fahrplan** vorgesehenen **Aurzwagen, Schlaf- und Speisewagenläufe,** bis zum **letzten Verkehrs-tage** ungeändert **aufrecht.**

Verlängerung des Sommerverkehrs auf der Billaertalbahn. **Mit Rücksicht** darauf, daß die **österreichischen Bundesbahnen** den **Verkehr** der **Zugspare** **133/134** und **337/338** bis **einschließlich** **15. ds. M.** **aufrecht** halten, werden auch auf der **Billaertalbahn** die **Züge** **Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6** und **15A** bis **einschließlich** **15. d. M.** **täglich** verkehren. **Zug Nr. 15** verkehrt **dabei** erst **ab 16. ds. M.** an **Stelle** des **Zuges** **Nr. 15A.**

Insolvenz in Tirol. Dem **Antrage** des **Schuldners Anton Zuer,** **Sattlermeister** in **Imst,** auf **Eröffnung** des **Konkurses** über sein **Vermögen** wurde **mangels Deckung** der **Kosten** des **Verfahrens** nicht **folgt** gegeben.

Radioapparate-Detektor-Vorkurs. Der vom **Radioklub Tirol** seit **langem** angekündigte **Bekehrts** beginnt am **Dienstag, den 7. September,** und wird in der **Sagen-Stehbierhalle, Claudiasstraße** (**Wahlinger**), **abgehalten.** Es können noch **einige** **Anmeldungen** an diesem **Abend** erfolgen.

Friedhofseinweihung. Die **Einweihung** des **Militärfriedhofes** und der **Gedächtniskapelle** in **Kramlach** für die **Gefallenen** findet **Sonntag, den 12. d. M.,** um **10 Uhr 30 Min.** **vormittags** bei **feierlicher** **Witterung** statt.

Militärische Musik. Am **Dienstag, den 7. ds. M.,** findet bei **günstiger** **Witterung** ein **Platzkonzert** der **Musik** des **Alpenjäger-Regiments** **Nr. 12** von **4 Uhr 30 Min.** bis **6 Uhr** am **Berg** **Fel** **statt.**

Soziale Fürsorge und Krankenkasse. Zu der von uns am **1. ds. M.** unter **obigem** **Schlagwort** veröffentlichten **Zuschrift** schreibt uns die **Zentrale** der **Junssbruder** **Krankenkasse** folgendes: Die **Mitglieder** der **Krankenkasse** dürfen **nur** **Kassärzte** auf **Kosten** der **Kasse** **konfultieren;** **Mitglieder,** die **sich** von **anderen** **Ärztinnen** **behandeln** lassen, **müssen** die **Kosten** der **Behandlung** selbst **tragen.** Diese **Bestimmungen** sind **nicht** nur auf **jedem** **Arztbescheinigung** **vermerkt,** sondern **sind** auch, **weil** für **alle** **Kassen** **giltig,** **allgemein** **bekannt.** **Herr** **Blall** **Crepas** hat **nun** **einigen** **diesen** **Bestimmungen** **einen** **Professor** **konfultiert** und **dann** die **Rechnung** der **Kasse** **präsentiert.** Da diese **Vorgangsweise** gegen diese **Bestimmungen** **verstößt** und **kein** **Schalterbeamter** das **Recht** hat, **solche** **Rechnungen** zu **hantieren,** wurde **Herr** **Crepas** **bedeutet,** daß **keine** **Rechnung** **erst** dem **Vorstand** **vorgelegt** werden **müsse** und **sich** die **Antwort** **einige** **Tage** **später,** nämlich **nach** der **allwöchentlich** am **Donnerstag** **stattfindenden** **Vorstandssitzung,** **holen** kann. **Der** **Vorstand** **hat** **nun** in **seiner** am **26. v. M.** **stattgefundenen** **Sitzung** **beschlossen,** **Herrn** **Crepas** **mit** **Rücksicht** **darauf,** **daß** **es** **sich** **um** **einen** **Unfall** **handelt** **und** **schnelle** **Behandlung** **unumgänglich** **unbedingt** **notwendig** **war,** die **erste** **Ordnung** **im** **Betrage** **von** **10 Schilling** (also **nicht** **4 Schilling**) **voll** **und** **ganz** **zu** **bezahlen,** **während** **es** **der** **Vorstand** **ablehnen** **musste,** **auch** die **zweite,** **erst** **einige** **Tage** **nach** dem **Unfall** **stattgefundenen** **Ordnung** **zu** **bezahlen,** **weil** **es** **dem** **Mitglied** **möglich** **war,** in **schon** **ärztliche** **Behandlung** **zu** **treiben.** **Daß** **Herr** **Crepas** **„bis** **heute** **keinen** **Groschen** **bekommen** **hat“**, **ist** **Schuld** **des** **Herrn** **Crepas** **selbst,** **der** **sich** **trots** **Bereitschaft** **bis** **heute** **die** **Entscheidung** **des** **Vorstandes** **nicht** **gebollt** **hat.**

Flugpost. Die **Postdirektion** teilt mit: Die **Schlusszettel** für die **Annahme** von **Flugpostsendungen** beim **Flugpostamt** **Junssbrunn** **2** sind **mit** der **Einführung** des **Herbstfahrplans** auf der **Fluglinie** **Junssbrunn—München** **ab 1. September** auf **8.45** und **15.30** **festgesetzt** worden. Die **Flugpostkassen** von **Junssbrunn** nach **Franzfurt** **a. M.,** **Böln,** **Eisen** und **Dortmund** **1** wurden mit **8. September** **eingestellt.**

Zum Brand in Udenkirch wird nachgetragen, daß von der **Gendarmarie** in **Udenkirch** ein **Mann** **verhaftet** wurde, **der** im **Verdachte** **steht,** den **Brand** **gelegt** zu **haben.**

Treibriemenklebstoff. In der **Nacht** vom **30.** auf **den** **31. August** wurde einem **Sägewerksbesitzer** in **Unterangerberg** **aus** dem **Maschinenraum** seines **Sägewerkes** ein **15 Meter** **langer,** **10 Zentimeter** **breiter** und **7 Millimeter** **starker** **Treibriemen** im **Werte** **von** **20 S** **entwendet.** **Vor** **Ankauf** **wird** **warnet.**

Betrüger. Der **Währige** **Schuhmacher** **Rudolf** **Delmonte** **aus** **Meran** **hat** **in** **Steinach** **zum** **Schaden** **seines** **ehemaligen** **Meisters** **eine** **betrügerische** **Schuld** **von** **35 S** **hinterlassen** **und** **ist** **flüchtig.**

Ein Rind überfahren. In **Mühlau** **wurde** **am** **Sams-tag** **nachmittags** **das** **dreijährige** **Töchterlein** **des** **Hauers** **Alte** **Schöber** **von** **einem** **schweren** **Wagenwerk** **über-fahren.** **Das** **Rind** **darfte** **selbst** **in** **das** **eine** **der** **rückwärtigen** **Wagenräder** **hineingesprungen** **sein,** **so** **daß** **der** **Rutscher** **den** **Unfall** **erst** **gar** **nicht** **bemerkte.** **Die** **arme** **Kleine,** **der** **das** **Wagenrad** **über** **den** **Fuß** **ging,** **wurde** **ins** **Junssbruder** **Hospital** **gebracht.**

Beim Böllerschießen verunglückt. Aus **Hall** **wird** **uns** **berichtet:** Ein **eigenartiger** **Unfallsfall** **ereignete** **sich** **am** **Sonntag** **abends** **bei** **dem** **Von** **der** **Salmunsmusikkapelle** **ausgeführten** **Promenadenkonzert.** Als **vorletztes** **Konzertstück** **wurde** **der** **„Bergknappenpolka“** **aufgeführt.** **Bei** **dem** **im** **Rahmen** **des** **Stückes** **vorkommenden** **„Sprengschuß** **im** **Bergwerk“** **ging** **dem** **den** **Böllern** **abfeuernden** **Salmun-beamten** **Josef** **Magerl** **eine** **ganze** **Pulverladung** **ins** **Gesicht.** **Der** **Unfall** **rief** **unter** **den** **zahlreichen** **Konzertteilnehmern** **große** **Verstörung** **hervor.** **Magerl** **wurde** **sofort** **auf** **die** **Unfallstation** **geführt** **und** **verbunden.** **Es** **stellte** **sich** **jedoch** **heraus,** **daß** **die** **Verletzungen** **nicht** **allzu** **schwe-re** **Natur** **sind.** **Magerl** **konnte** **daher** **in** **häusliche** **Pflege** **übergeben** **werden.**

Anerkennung für Lebensrettung. Aus **Kuffein** **wird** **berichtet:** **Vandeshauptmann** **Dr. Stumpf** **hat** **am** **30. August** **den** **Herrn** **Karl** **Buchauer** **und** **Viktor** **Kalischmid** **für** **die** **unter** **Verwundung** **be-werkstelligte** **Rettung** **der** **Verkäuferin** **S. Unterguggenberger** **vom** **Tode** **des** **Ertrinkens** **im** **Jnn** **die** **belobende** **Anerkennung** **ausgesprochen.**

Brief aus Hopsarten. **Man** **schreibt** **uns:** **Am** **3. d. M.** **sand** **in** **Hopsarten** **die** **Versteigerung** **von** **verschiedenen** **Einrichtungsgegenständen** **bei** **den** **Nachkommen** **des** **ehemaligen** **Großkaufmannes** **Michael** **Luffschwaller** **statt.** **Da** **die** **Beteiligung** **sehr** **gering** **war,** **erzielten** **die** **zur** **Versteigerung** **ausgerufenen** **Gegenstände** **auch** **nur** **niedrige** **Preise.** **Eine** **Versteigerung** **durch** **den** **Zwang** **wirtschaftlicher** **Verhältnisse** **bedeutet** **für** **die** **Betroffenen** **immer** **ein** **recht** **bitteres** **Gescheh.** **Um** **so** **widerlicher** **wurde** **es** **allseitig** **empfunden,** **als** **von** **den** **Erstehern** **verschiedene** **Sachen,** **darunter** **sehr** **schöne** **Möbelstücke,** **auf** **einem** **Wagen** **im** **ganzen** **Markte** **zur** **Schau** **herumgeführt** **wurden.** **Die** **Käufer** **waren** **total** **betrunken,** **warfen** **die** **Möbel** **vom** **Wagen** **und** **zerrieten** **sie** **in** **den** **Kot** **herum.** **Es** **war** **eine** **wüste** **Komödie** **und** **so** **recht** **der** **Ausfluß** **des** **heutigen** **rücksichtslosen** **Zeitgeistes.** — **Der** **bisherige** **Oberlehrer** **Sprenger** **wurde** **nach** **St. Johann** **i. T.** **versetzt.** **Zum** **nunmehrigen** **Oberlehrer** **wurde** **der** **bereits** **seit** **mehreren** **Jahren** **hier** **tätige** **Lehrer** **Max** **Schneider** **bestellt,** **für** **den** **wederum** **ein** **aus** **Südtirol** **ausgewiesener** **Lehrer** **bestellt** **wurde.** — **Am** **5. d. M.,** **nachmittags,** **sand** **im** **Gasthausgarten** **zur** **„Bahnhofrestauration“** **der** **Frau** **Margarete** **Blepl** **ein** **sehr** **gut** **besuchtes** **Konzert** **der** **hiesigen** **Musikkapelle** **bei** **sehr** **schönem** **Wetter** **statt.**

Das Flugzeug „Tirol“ über St. Johann. **Am** **Sonntag, den** **5. ds.,** **um** **zirka** **halb** **2 Uhr** **nachmittags,** **freiste** **das** **Flugzeug** **„Tirol“** **A 25,** **über** **St. Johann** **und** **warf** **Blumen** **und** **Flugzettel** **ab.** **Nach** **Durchführung** **mehrerer** **schöner** **Schleifen** **über** **dem** **Orte** **zog** **es** **in** **Richtung** **Kitzbühel** **weiter.**

Neue Druckrohrleitung. Aus **Jiri** **wird** **berichtet:** **Seit** **kurzem** **wurde** **beim** **Elektrizitätswerk** **Kematen-Jiri** **an** **Stelle** **der** **seit** **der** **Inbetriebnahme** **der** **Anlage** **in** **Verwendung** **gestandenen** **genieteten** **Schmelzefernen** **Flan-schen-Rohrleitung** **eine** **neue,** **aus** **Betonstücken** **frei** **verlegte** **Turbinenrohrleitung** **mit** **Stahlrohren** **in** **Betrieb** **genom-men.** **Durch** **den** **Ausbau** **dieser** **Leitung** **auf** **einer** **von** **der** **alten** **abwärtenden** **Trafse,** **durch** **die** **Art** **der** **Ver-legung** **der** **Rohre** **und** **durch** **die** **Wahl** **des** **Anschlusses** **an** **den** **vom** **Zuleitungsstollen** **abzweigenden** **Sellentstollen,** **an** **welcher** **Stelle** **ein** **neues** **Wasserschloß** **errichtet** **wurde,** **sind** **die** **verschiedenen** **Mängel** **der** **alten** **Leitung** **beseitigt** **worden.** **Die** **Anlage** **hat** **sowohl** **hinsichtlich** **der** **Betriebs-sicherheit** **als** **auch** **der** **Leistungsfähigkeit** **bedeutend** **ge-wonnen.**

Die Auto- und Motorradplage in Jiri. **Von** **dort** **wird** **uns** **geschrieben:** **Vor** **einigen** **Tagen** **erschien** **im** **„T. N.“** **ein** **Bericht** **aus** **Jiri,** **worin** **gesagt** **wurde,** **daß** **die** **Ortschaft** **Jiri** **fast** **täglich** **von** **700** **bis** **800** **Autos** **und** **Motorrädern** **durchfahren** **wird,** **die** **öfters** **eine** **wahre** **Schnelligkeitsraerei** **und** **einen** **unenträglich** **Bärm** **verursachen.** **Es** **wurde** **behauptet,** **daß** **viele** **hier** **in** **Sommer-feste** **weilende** **Fremde** **wegen** **dieser** **Zustände** **fluchtartig** **den** **Ort** **verlassen** **und** **die** **Sicherheit** **der** **Person** **oft** **in** **höchstem** **Grade** **gefährdet** **sei.** **Dieser** **Bericht** **stammt** **angeblich** **aus** **Gewerbefreien,** **also** **von** **jenen** **Leuten,** **die** **am** **Fremdenverkehr** **und** **an** **einem** **regem** **Verkehr** **überhaupt** **am** **meisten** **interessiert** **sind.** **Der** **Ver-schönerungsverein** **in** **Jiri** **hat** **sich** **in** **den** **letzten** **zwei** **Jahren** **ehrlich** **bemüht,** **den** **Ort** **und** **seine** **Umgebung** **derart** **herzurichten,** **daß** **er** **auch** **von** **Fremden** **reichlicher** **besucht** **wird,** **um** **dadurch** **der** **Be-völkerung** **eine** **neue** **Einnahmsquelle** **zu** **erschließen.** **Diesem** **ehr-lichen** **Bestreben** **wird** **nun** **widerholt** **durch** **derartige** **Publi-kationen** **entgegengerichtet.** **Es** **ist** **dies** **umso** **verwerflicher,** **als** **erwähnter** **Bericht** **jeder** **Sachlichkeit** **entbehrt** **und** **nicht** **nur** **weit** **übertrieben** **ist,** **sondern** **auch** **Un-wahrheiten** **enthält.** **Jiri** **ist** **infolge** **seiner** **zentralen** **Lage** **ein** **gern** **besuchter** **und** **dererlei** **Fahrzeuge** **viel** **passierter** **Ort.** **In** **der** **Ortschaft** **ist** **aber** **bis** **nun** **nicht** **ein** **einziges** **von** **Autos** **oder** **Motorrädern** **herbeigeführter** **Unfall** **bekannt** **geworden.** **Wegen** **der** **angeblichen** **Unzulänglich-keiten** **hat** **auch** **nicht** **ein** **einziges** **Fremder** **den** **Ort** **verlassen.** **Daß** **bei** **dem** **regem** **Verkehr** **Ueberschreitungen** **der** **Fahrordnung** **usw.** **vorkommen,** **liegt** **wohl** **in** **der** **Natur** **der** **Sache;** **derartige** **Uebertretungen** **dürften** **auch** **an** **anderen** **Orten** **nicht** **ganz** **zu** **unterbinden** **sein.** **Dem** **Artikelschreiber** **dürfte** **entgangen** **sein,** **daß** **die** **Orts-gendarmarie** **fast** **täglich** **beschäftigt** **ist,** **den** **Verkehr** **in** **die** **richtigen** **Bahnen** **zu** **lenken.** **Daß** **sich** **hierbei** **etwas** **mehr** **Sachlichkeit** **an** **den** **Tag** **legt,** **als** **es** **so** **mancher** **überbühneter** **Autofeind** **gerade** **wünscht,** **sei** **ihre** **als** **Verdienst** **angerechnet,** **da** **nach** **Ansicht** **weiterer** **Kreise** **schon** **lange** **Bestandtheilungen** **für** **den** **Fremdenverkehr** **be-sonntlich** **nicht** **sehr** **förderlich** **sind.** **Die** **Kritik** **war** **in** **diesem** **Falle** **nicht** **nur** **überflüssig,** **sondern** **für** **Jiri** **geradezu** **schädigend.**

Einbruch in ein Bahnmagazin. Aus **Jiri** **wird** **be-richtet:** **In** **der** **vergangenen** **Woche** **wurde** **nachts** **das**

Frachtmagazin **auf** **dem** **Bahnhof** **von** **Dieben** **beim-gelacht,** **die** **alle** **möglichen** **Gegenstände,** **die** **sie** **erhaschen** **konnten,** **fortgeschleppt** **haben.** **Es** **fehlen** **ein** **Koffer** **mit** **Kleidern,** **Schuhen** **und** **Wäsche** **sowie** **ein** **Photoapparat,** **eine** **Riste** **Bude** **usw.**

Händlerischer Ueberfall auf der Arbergstraße. **Aus** **St. Anton** **a. T.** **wird** **uns** **berichtet:** **In** **der** **Nacht** **vom** **3. auf** **den** **4. September** **wurde** **auf** **der** **Arbergstraße** **zwischen** **St. Anton** **und** **St. Chris-tof</**

Gönnern gefördert wurde und dank des Eifers des jetzigen Kapellmeisters Billek und der beiden Ehrenkapellmeister Johann Purner und Anton Schöpf, die beide schon die Medaille für vierzigjährige Mitgliedschaft besitzen, gilt heute die Wählerkapelle als eine der besten Landmusikern. Da eine erfreuliche Anzahl neuer junger Kräfte sich in die Reihen des Musikvereines gestellt haben, ist zu hoffen, daß die Wählerkapelle einer neuen Glanzzeit entgegengeht.

Der Festplatz bei der Weyerfabrik, der den ganzen Nachmittag über eine große Zahl von Besuchern aufzuweisen hatte, war in den Tiroler Schützenfarben reich geschmückt. Die am Festzug beteiligten Musikkapellen ließen abwechselnd ihre Weisen erklingen und allerlei Schießbuden, Glücksspiele und nicht zuletzt die Schanzhütten, sorgten für reichliche Unterhaltung. Selbst eine verkleinerte „Hafelfarbahn“ war errichtet worden, deren einziger Nachteil bloß der war, daß man mit ihr nur bergab fahren konnte; die anwesende Jugend sorgte aber dafür, dieses Verkehrsunternehmen hochaktiv zu gestalten. Das lustige Treiben auf der Festwiese nahm erst sein Ende, als die Dunkelheit hereinbrochen war.

Die Zukunft der Zillertalbahn.

Zusammenlegung mit der Lokalbahn.

Die unhaltbaren Verhältnisse der schwer passiv arbeitenden Innsbrucker Mittelgebirgsbahn haben den Verwaltungsrat schon seit längerer Zeit nach einem gangbaren Auswege suchen lassen. Als die Gründung der Innsbrucker „Verkehrsunion“ propagiert wurde, fand dieser Vorschlag auch die Zustimmung des Verwaltungsrates der Mittelgebirgsbahn und bei der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung der Mittelgebirgsbahn-A.G. gaben auch die Aktionäre zu einer solchen Lösung der Frage ihre prinzipielle Zustimmung. Da die Vorbereitungen zur Gründung der Verkehrsunion noch nicht über Vorbesprechungen hinausgekommen sind, führte der Verwaltungsrat der Mittelgebirgsbahn auch Verhandlungen mit jenen der Innsbrucker Lokalbahn-A.G. wegen Uebernahme der Zillertalbahn. Die Lokalbahn gab dazu bereits ihre grundsätzliche Zustimmung, so daß nur mehr die Art der Uebernahme festzulegen blieb. Auch in dieser Frage konnte eine Einigung herbeigeführt werden. Die Lokalbahn ist bereit, die bei Erstellung der Goldbilanz mit 200 S bewerteten Hauptaktien der Mittelgebirgsbahn im Verhältnis fünf zu eins gegen auszugebende junge Lokalbahnaktien, die bei der letzten Generalversammlung mit 1000 S bewertet wurden, einzulösen. Teilkonten der Mittelgebirgsbahn sollen im entsprechenden Verhältnis übernommen werden.

Die Lokalbahn kann trotz dieser Belastung durch die Uebernahme der Mittelgebirgsbahn einen Ertrag erzielen, weil sie aus dem Ertragsüberschuss der Hungerburgbahn den bei der Lokalbahn und der Mittelgebirgsbahn zu erwartenden Abgang decken kann, bis diese beiden Betriebe durch teilweise Umstellung auf den Autobusbetrieb und durch andere Spar- und Reformmaßnahmen selbst aktiv gestaltet sein werden. Die Mittelgebirgsbahn soll hauptsächlich zum Materialtransport für die zu erbauende Patscherkofelbahn benötigt werden, während der Personentransport durch Einstellung einiger Autobusse wirtschaftlicher gestaltet werden soll. Für einen späteren Zeitpunkt wird eine gänzliche Auflassung der Schienenbahn und eine eventuelle Beteiligung an der geplanten Seilbahn Innsbruck—Zöls als Anschlußbahn an die Patscherkofelbahn, sowie der Ausbau des Personentransportes mittels Autobussen in Aussicht genommen. Wie wir von verlässlicher Seite erfahren, hat die Lokalbahn auch an der geplanten Schwebebahn Hungerburg—Hafelfarbahn großes Interesse genommen, für die sich bereits eine der Mittelgebirgsbahn sehr nahe stehende Persönlichkeit als Finanzier gefunden hat.

Zum Projekt der Fierenzeilbahn.

Vom Gründungsmitglied der Fierenzeilbahngesellschaft m. b. H. erhalten wir auf die in unserem Blatte vom 25. August gebrachte Kritik des Fierenzeilbahnprojektes von Ing. Gomperz eine Erwiderung, aus der wir das Nachstehende unseren Lesern zur Kenntnis bringen:

In den „Innsbrucker Nachrichten“ vom 25. August erschien unter obiger Aufschrift eine längere Abhandlung, in der Ing. Gomperz aus Diezlings bei Hörbranz zum Plane, von Langen über Stuben nach Zöls eine Seilbahn zu bauen und damit im Zusammenhange in Zöls ein erstklassiges Hotel zu bauen, Stellung nimmt.

Wer ist Ingenieur Gomperz? Wie er selbst sagt, ein alter Praktiker in Fremdenverkehrsfragen und im alpinen Bahnwesen, ein genauer Kenner des Arlbergs; ein verdienter Skioberer, wie andere sagen, der jahrzehntlang in St. Anton a. A. lebte und sich dort große Verdienste um die Hebung des Fremdenverkehrs und um die Schaffung des dortigen Skisports erwarb. Er trage sich auch längst mit dem Plane, von St. Anton nach St. Christoph eine Seilbahn zu bauen. Es ist ihm daher zu verstehen, wenn er in seiner Abhandlung, trotz aller Mühe, den Objektivität zu spielen, die einseitige Parteilichkeit für St. Anton nicht verleugnen kann.

Zöls sei zwar ein wundervoller Skisportplatz, von wirklichen Skisportlern aus dem Auslande besucht — das kann dem Gedult auch Ing. Gomperz nicht abprechen —, aber, ein bißchen einsam, von Lawinen bedroht, nicht erweiterungsfähig. „Die Anlage von Sportplätzen aller Art (!) erscheint ausnahmslos, es sei dort keine Sonne, keine Windstille, kein Kurlieben, kein Firtl, keinerlei Unterhaltung, ja auch kein Aussichtspunkt, kein Hotelkomplex, kein Sommerbetrieb und es lasse sich dergleichen dort niemals schaffen, auch durch die geplante Hotelanlage mit ihren 150 Betten nicht. Nicht einmal rodeln könne man dort. Man dürfe nicht reiche Ausländer dorthin locken und ihnen dort im ganz gewöhnlichen Hotel erstklassige Schweizerpreise abnehmen.“

Wir meinen, der wundervolle Sportplatz, das wäre doch die Hauptsache. Und das ist Zöls mit der wundervollen Winterlandschaft seiner Umgebung: Zirkersee, Rabloch, Spulers, Formarin, Wohnenfluh, Auenfeld und Hochkrumbach, Barth und Rappenaalpe, Pazizel und Kropfachtal. Mutter Sonne scheint dort oben, da das Tal nach Süden offen steht, wie anderswo, Wind ist auch an anderen Orten, Schnee und Regen haben auch andere Plätze nicht in der Hand, nur bietet Zöls den Vorteil, daß es dort sehr oft und viel schneit. Als zu Weihnachten 1925 von allen anderen Skiplätzen, St. Anton nicht ausgenommen, vollständiger Schneemangel gemeldet wurde, bot Zöls und Umgebung alle Vorzüge eines herrlichen Skigebietes.

Wir meinen, man müßte aus den Ausführungen des Herrn Ing. Gomperz gerade den umgekehrten Schluß ziehen, nämlich den, Zöls auszugestalten. Was er als Mangel anführt, läßt sich schaffen; auch andere Sportplätze sind erst nach und nach entstanden, sind Menschen-

werk, also wird sich auch in Zöls etwas machen lassen. Oder sind die 100 Betten der zitierten reizvollen, wohlbeliebten Hotelierinnen in Arosa, St. Moritz usw. über Nacht vom Himmel gefallen?

Jede andere Seilbahn findet den Beifall des Herrn Ing. Gomperz, ob bereits gebaut oder noch im Projekte (Hahnenkamm bei Rißbüchel, Zugspitzbahn, Pfänder, Patscherkofel, Nag. Kreuz), nur nicht die Fierenzeilbahn, die Konturverläufe seiner „St. Christoph-Bahn“. Ing. Gomperz sucht wesentliche Umstände zu verschweigen, auch den, daß die geplante Fierenzeilbahn über Stuben führt und daß dort eine Station errichtet wird. Er schreibt: „Wer die Verhältnisse am Arlberg kennt, weiß, daß etwa drei Viertel der Reisenden von Langen nach Zöls, sondern nach Stuben wandern.“ Wir wären sehr dankbar, zu erfahren, wie jenes letzte Viertel, das nach Zöls wandert, dorthin kommt, ohne vorher nach Stuben zu müssen. Es ziehen eben alle vier Viertel in Stuben durch und viele von jenen drei ersten Vierteln werden recht gerne mit der Bahn bis Stuben fahren. Sie suchen ja nicht eine Fahrt auf der Landstraße, sondern eine im richtigen Stigebände. Die Strecke Langen—Stuben der Seilbahn wird wenig Steigung erhalten; die Seilbahnweberbahn wird eine für jeden Skisportler äußerst langweilige, teilweise auch laminengefährliche Wegstrecke in 15 Minuten zurücklegen. Sie wird also auch den Besuchern von Stuben, Raaz, Wimerhütte, St. Christoph usw. sehr gelegen kommen. Hingegen wird die Teilstrecke Stuben—Zöls in wenigen Minuten einen Höhenunterschied von 500 Metern überwinden, es wird sich bei dieser Fahrt über einen Ausläufer des Erzberges eine herrliche Aussicht auf die Arlbergkette und die dahinterliegenden Berggruppen, sowie auch auf die Fierenzeilstraße eröffnen und auch dem vom Ing. Gomperz bemerkt Mangel an Rodelgelegenheit wird von hier aus sicherlich abgeholfen werden können.

Künftig ist, daß Ing. Gomperz, der Techniker, den technischen Teil der geplanten Seilbahnanlage mit keinem Wort streift, nicht die Führung der Trasse, die Zahl und Anordnung der Stützen, die Wahl des Systems, die Anordnung der Stationen, sowie eines Stollens im Kummationspunkt. Einzig eine ganz nebenläufige Frage findet da sein Mißfallen, die Unbequemlichkeit „der kleinen offenen Seilbahnwagen“. Im Gründerbericht steht zu lesen: „Solte sich... herausstellen, daß man geschlossene Wagen verwenden müßte, so können diese Kabinen jederzeit in geschlossene Kabinen umgewandelt werden.“ Inzwischen hat der Gründungs Ausschuss in dieser Sache schon längst einen Beschluß gefaßt.

Das Hauptargument für die Errichtung der Fierenzeilbahn bildet die Schaffung eines Verkehrsmittels von Langen über Stuben nach Zöls und in weiterer Entwicklung nach Zöls, das auch im strengsten Winter benutzbar ist. Die Einwohner von Zöls wissen aus eigener bitterer Erfahrung nur zu gut, wie viel kostbare Zeit sie für die Offenhaltung des Winterweges namentlich in Fierenzeil nutzlos und unter steter Lebensgefahr verwenden haben. Ein einziger ausgiebiger Schneefall mit seinen unvermeidlichen Schneewehen oder eine einzige, richtige „Heiterer“-Nacht machte alle Arbeit zunichte. Und die Gastwirte in Stuben und Zöls wissen ganz genau, wie viel sichere Besucher ihrer Gaststätten gerade dieser Umstände wegen fern bleiben oder sie vorzeitig verlassen mußten.

Herr Ing. Gomperz meint auch, die Seilbahn müsse an Tagen, an denen Staublaminengefahr herrsche, ruhen. Wohl gemerkt, der Gründerbericht spricht von kurz begrenzten Zeitabschnitten, die mit Sicherheit erkannt werden können — es sind dies doch nur wenige Stunden, bis eben diese Staublaminen niedergegangen sind. Die Kritik macht daraus Tage und stellt dann die Behauptung auf, nachher sei die Fierenzeilstraße mit Vorbehalt eigentlich immer passierbar. Die Wahrheit ist die: Die Fierenzeilstraße ist in manchen Wintern oft wochenlang für Fuhrwerke überhaupt nicht, für Fußgänger und Skifahrer nur unter Lebensgefahr und Strapazen passierbar. Indessen wird nebenan die geplante Seilbahnweberbahn trotz der erwähnten zeitweiligen Einstellung auf einige wenige kritische Stunden ruhig und sicher einen gesteigerten Verkehr bewältigen können; von den Einzelheimischen wurde sogar schon der Gedanke erwogen, in Zukunft im Winter die Kosten der Straßenoffenhaltung überhaupt zu erparen. Aber auch für den Sommer werden sich bedeutende Ersparnisse an Erhaltungskosten erzielen lassen.

Dies vorausgesetzt, kann man mit dem nötigen Verständnis an die objektive Prüfung jenes Teiles der Kritik schreiben, der der Rentabilitätsberechnung des Gründerberichtes gewidmet ist.

„Die Zahl der zu erwartenden Fahrten sei viel zu hoch angenommen“, so behauptet Ing. Gomperz. Die Österreichische Bundesbahnenverwaltung hat für das Jahr 1925 in Langen 34.620 ankommende und rund ebensoviel abfahrende ausgewiesen, zusammen also rund 70.000 Fahrten. Zugegeben, daß nicht alles mit der Fierenzeilbahn bis Zöls fahren wird. Viele werden nur bis Stuben fahren, manche zu Fuß wandern. Aber nachdem in den letzten Wintern in Zöls alle Winkel voll waren und viele Anfragen abschlägig beantwortet werden mußten, ist durch den Bettenzuwachs dort mit Zöls zu rechnen. Bisher standen dort etwa 200 Betten zur Verfügung; durch das neue Hotel und anderen Zuwachs werden bald 500 Betten zur Verfügung stehen. Aber auch die Unterkünfte in Stuben und dem übrigen Arlberggebiet werden Zuwachs erfahren, so daß man in Langen sehr bald mit 100.000 Fahrgästen (Ankunften und Abfahrten) rechnen müssen wird. Die Mehrzahl dieser Fahrten entfällt auf die Skisportzeit, wo also der Anreiz zu einer Fußwanderung nach Stuben und Zöls sehr gering sein wird. Rechnen wir nun zwei Drittel obiger Zahl auf die von Ing. Gomperz verschwiegene Teilstrecke Langen—Stuben und nur die Hälfte auf die andere Stuben—Zöls, so würde das ungefähr 66.000 Fahrten für die erste und 50.000 für die zweite Teilstrecke ergeben. Der Gründungsbericht rechnet mit einem Durchschnitt von nur 40.000 Fahrten von Fremden und 7000 von Einzelheimischen. Die erstere Zahl wird sicherlich bald, wenn auch nicht schon im ersten Jahre, erreicht werden. Bei letzterer würde es täglich etwa zehn hin- und ebensoviel Rückfahrten treffen, also wieder keine Uebertreibung. Die im Berichte angenommene Zahl der Fahrgäste kann also sicherlich bald nach Eröffnung erreicht werden.

Nun zur angenommenen Höhe des Fahrpreises — 12 S für eine Hin- und Rückfahrt für den Fremden, 5 S für den Einzelheimischen. Auch die Postauten verlangen heute 5 S für die Hin- und Rückfahrt Langen—Zöls, wohl gemerkt in der besten Sommerzeit. Angenommen, es wäre die nötige Frequenz gegeben und man wolle im Winter einen regelmäßigen Schiftenverkehr Langen—Zöls (oder Autoverkehr auf einer durch Lanks gepreßten Schneestrasse) aufrecht erhalten, wie hoch würde sich etwa da die Hin- und Rückfahrt stellen? Jene für 12 S für die Hin- und Rückfahrt auf der ganzen Strecke sind in Anbetracht der Anitengungen und etwaige Gefahren einer winterlichen Fußwanderung nicht zu hoch.

Dann die Annahme von 12 Kilogramm Reisegepäck Rückack mit Wäsche und Proviant für mehrere Tage, Skistöcke und Stöcke, eventuell ein zweites Paar starker Rindslederhühe, wie viel mag das mehr ausmachen als 12 Kilogramm?

Setzt die 3000 Tonnen Lasten zu 2 Groschen das Kilogramm, auch das sei zu hoch gegriffen. Der amtliche Ausweis der Bundesbahnenverwaltung erwähnt zehn Waggons monatliche Aufgabe und 40 Waggons Abgabe, das sind zusammen jährlich 6000 Tonnen. Nun wird sich unter der Aufgabe ziemlich viel lebendes Vieh befinden haben, das für den Seilbahntransport nur vereinzelt in Betracht kommt, unter der Abgabe viel Baumaterial. Der Gründerbericht rechnet daher mit 3000 Tonnen, also mit der Hälfte.

Die Fierenzeilbahn wird aber gegenüber der heutigen Sachlage mit Sicherheit einen bedeutend gesteigerten Frachteinverkehr über Zöls mit sich bringen. Es sei auf den Verkehr ins oberitalienische Veltal verwiesen und auf die Erzlager im Oresberg, sowie die Bispinger an der Wohnenfluh, zu deren Ausbeutung sich vor dem Krieg schon eine reichsdeutsche Gesellschaft zusammengetan hat, die dann allerdings begrifflicherweise dem Kriege zum Opfer fiel.

Der Kritiker verschweigt auch, daß der Rentabilitätsberechnung die Kosten des Seilbahnsystems mit 2.500.000 S zugrunde gelegt wurden. Es steht zu hoffen, daß das Verkehrsministerium die Verwendung des kontinuierlichen Systems bewilligen wird, wodurch sich die Kosten um 30 Prozent, d. h. um 800.000 S vermindern werden. Auch erscheinen in den Angaben die angenommenen

Abreibungen mit 45.000 S für die Bahnanlage und mit 116.000 S für direkte Betriebskosten reichlich hoch angenommen. Das gilt auch von der Prozentigen Verzinsung des Aktienkapitals, d. h. diese Kosten betragen für die ersten Jahre auch eventuell eine geringere Höhe, wie auch der errechnete Reingewinn der Bahn, ohne daß dadurch die Rentabilität als solche in Frage gestellt erscheint.

Weshalb leichtfertig verfährt Ing. Gomperz mit der Rentabilitätsberechnung für das Hotel. Zöls hat zwei Verkehrszeiten, eine starke sechs- bis siebenmonatige im Winter und eine schwächere zwei- bis dreimonatige im Sommer. Das wären neun Verkehrsmonate; rechnen wir der Sicherheit halber aber nur mit acht Monaten, also mit 240 Verkehrstagen, so ergeben sich im geplanten Hotel mit 150 Betten 36.000 Nächtigungsmöglichkeiten. Der Bericht rechnet nur mit 15.000 Nächtigungen, 100 Tagen mit Vollbelag oder 200 Tage mit halbem Belag — soll das nicht zu erreichen sein, wohl gemerkt, wo heute in Zöls im Winter jedes Winterlochen ausgenutzt wird und wo so viele Anmeldungen abgewiesen werden müssen?

Und der Hotelpreis von 10 S für ein geheiztes Zimmer samt Frühstück, dabei mit fließendem warmen Wasser, mit Badegelegenheit, elektrischem Licht und allen anderen Bequemlichkeiten ausgestattet — das soll dann zu hoch sein?

Auch die Tagesverpflegung im Restaurationsbetrieb des Hotels sei nach Ansicht Ing. Gomperz' zu hoch angesetzt — 12 S (!). Wohl gemerkt, es handelt sich um die Verpflegung von wirklichen Skisportlern, die von ausgiebigen Übungen oder anstrengenden Touren heimkehren, dazu Kälte und Gebirgsluft — die Leute bringen Hunger und Durst mit. Was sind 12 S für zwei reichliche Haupt- und eine Nebenmahlzeit einschließlich Getränke? Herr Ing. Gomperz, sprechen Sie da als „Kenner“ wirklich im Ernst von „Verpflegung“? Die 12 S für ganztägige Verpflegung einschließlich Getränke (männlich auch alkoholfreier) in erstklassiger Aufmachung, das ist eher zu niedrig genommen.

Nun aber die 30.000 Tagesverpflegungen im Hotel, wie sie der Gründerbericht tatsächlich annimmt — d. h. bei 300 Betriebstagen durchschnittlich je 100 Tagesverpflegungen. Es ist das leicht möglich, nachdem ja anzunehmen ist, daß in der besten Fremdenzeit alle Hotelgäste auch die eigene Restauration besuchen. Wer selbst bei einer Annahme von nur 20.000 Tagesverpflegungen ergibt sich bei diesem Posten kein allzu großer Ausfall, da der Gründerbericht vorsichtigerweise mit einem Bruttogewinn von nur 4 S auf die Einheit rechnet, wo doch die Gastwirte allgemein mit 50 Prozent (6 S) Bruttogewinn arbeiten. Der Ausfall wäre nur 40.000 S, während der Gründerbericht vom errechneten Reingewinn der Dotierung des Reservefonds 30.000 S und der Ausschüttung einer Superdividende 50.000 S zumeist. Dabei rechnet er wieder mit einer Verzinsung des Anlagekapitals von 6 Prozent, mit 54.000 S jährlicher Abschreibungen für das Hotel und 360.000 S direkten Betriebskosten oder mit 503.700 S summarischen Betriebskosten. Warum verschweigt Herr Ing. Gomperz diese Tatsachen, er, der umsichtige Praktiker?

Schließlich noch zur Kaffeehausanrichtung im geplanten Hotel und seiner nach Gomperz „jamesen“ Rentabilitätsberechnung. Jeder Reisende, der in Langen ankomme, müsse im Kaffeehaus in Zöls 4 S anbringen, meint Gomperz. Das Bedürfnis nach einem Kaffeehaus in Zöls wird schon heute empfunden und die Zukunft wird lehren, daß die der Rentabilitätsberechnung zu Grunde liegende Annahme mit der Tatsache übereinstimmt.

Damit glauben wir auch die rechnerischen Ausführungen des Herrn Ing. Gomperz ins rechte Licht gerückt zu haben.

Gemeinderat Venz.

Man schreibt uns aus Venz: Die Gemeinderatsitzung am 2. September unter dem Vorstehe des BA. Laakner dauerte trotz der kurzen Tagesordnung fünf Stunden. Ueber eine Stunde nahm der erste Punkt: Befragung der Amtsdienestelle, in Anspruch. Für diese Stelle hatten sich nicht weniger als 43 Bewerber gemeldet, von denen fünf in die engere Bewerbung kamen. Obwohl der Vorsitzende daran erinnerte, daß bei der Ernennung nur die Qualität der Bewerber berücksichtigt werden solle, stellte doch jede der drei politischen Parteien ihre Kandidaten, weshalb auch bei der ersten schriftlichen Abstimmung keine absolute Mehrheit zustande kam und erst bei der zweiten Abstimmung der Begünstigte der Christlichsozialen mit Hilfe zweier großdeutscher Stimmen durchdrang.

Der nächste Punkt brachte wieder eine Kampfabstimmung. Es handelte sich um die Wahl des nach der neuen Gesetzgebung für die gewerblichen Fortbildungsschulen von der Gemeinde des Schulortes zu entsendenden Vertreters in den Schulausschuß. Die Sozialdemokraten schlugen ihren Vizebürgermeister Ladner vor, der schon länger als Fachlehrer an der Schule wirkt und diese genau kennt. Die Christlichsozialen präsentierten den Banddirektor Hübner und dieser ging auch bei der zweiten Abstimmung mit Hilfe der Großdeutschen durch. Die von der Stadtgemeinde verlangten 20 Prozent zu den Kosten der Schule wurden glatt bewilligt. Die Frage über die Verwendung der Professoren der aufgelassenen Handelsschule für die kommerziellen Lehrer der Fortbildungsschule führte zu einigen Erörterungen. Die Beauftragten werden nicht von der Gemeinde, sondern vom Schulausschuß bestellt und erstere kann nur auf letzteren dahin wirken, daß die von der Gemeinde bezahlten Professoren angestellt und zur Entlastung der Gemeinde honoriert werden. Dies wurde auch beschlossen.

Dann kam eine Beratung über die Unterbringung der Obdachlosen. Vier Wohnparteien stehen vor der traurigen Aussicht, delogiert und auf die Straße gestellt zu werden. Ein Barackenbau für die Unterbringung der vier Parteien würde 20.000 S kosten und in der Zukunft wenig wert sein. Es bietet sich aber die Möglichkeit, ein neues Haus in Patrladorf am Eingang in die Pfister unter Schloß Bruch zu erwerben. Dieses soll 12.000 S kosten und mit einigen weiteren tausend Schilling für vier kleine Parteien adaptiert werden können. Der Ankauf wurde auch einstimmig beschlossen. Damit war jedoch die Debatte über diesen Punkt nicht erledigt. Der Steueramtsdirektor Felder wies darauf hin, daß noch immer zwei Bundesbeamte ohne Wohnung seien und täglich von Sillian nach Venz und zurück fahren müssen; er fragte daher, ob nicht in der Kaserne Wohnungen zu erzielen wären. Herr Jdt trat gegen die irrtümliche Behauptung auf, daß Venz in den nächsten Jahrzehnten bedeutend an Bevölkerung zurückgehen werde. Er verlangte von der Gemeinde Baulichkeit und fand, daß bei einer Miete von 50 S monatlich für eine Dreizimmerwohnung das Auslangen zu finden sei. Herr Kohracher entgegnete, daß ein Bevölkerungsrückgang in Venz unermesslich sei, da von den 2700 Einwohnern, die von der Südbahn lebten, durch den Abbau von drei Vierteln der Eisenbahner mit der Zeit durch Abbleben und Verziehen aus Venz viele verschwinden und keine nachkommen werden. Industrien, die Leute anziehen, bestehen nicht, außer der leider im Rückgang befindlichen Sägewerke oder Holzindustrien, woher sollte also neuer Zugang kommen? Eine Baulichkeit der Gemeinde sei nicht nur wegen der schlechten Verwendungszwecke für Häuser in der Zukunft, sondern auch wegen der zu geringen Rente für die neuen Wohnungen nicht möglich; in einer der vorigen Sitzungen habe der sozialdemokratische Gemeinderat Girsman vorgeredet, daß die Siedler, die doch tausende von Stunden Eigenarbeit geleistet und Unterstützung durch den Siedlerfonds gefunden haben, monatlich 80 S für Schuldhäuser für jede Wohnung aufbringen müssen. Wie wolle man also bei einer monatlichen Zahlung von 50 S per Wohnung auskommen? Ueber die Heranziehung der Kaserne für Wohnungen zu sprechen, sei überflüssig. Schließlich erklärten sich alle Parteien einverstanden mit dem Antrage Jdt: die Gemeinde habe die Wohnfrage im Auge zu behalten und Studien anzustellen, über die in der nächsten Sitzung zu berichten sei.

Ueber die seit Jahren immer wieder zurückgestellte Errichtung einer Musikschule berichtete der Obmann des Komitees für Bildung und Kunst Herr Hübner. Zur Leitung dieser Schule soll ein haarküch gepulter Musiklehrer bestellt werden; die Schule wird den Unterricht in Gesang, Klavier, Violine und allen Instrumenten in Holz und Blech umfassen. Die Errichtung ist noch für dieses Jahr

geplant und die Ausschreibung der Musiklehrerstelle wird demnächst erfolgen. Für die Eisenbahner-Musikkapelle, die bisher ein Lokal im Schulhause zur Verfügung hatte, das nun als Rehrzimmer für die Volksschule benötigt wird, soll ein neues Musikzimmer im Souterrain des Schulhauses hergerichtet werden.

Die Aufstellung der Geschworenen- bzw. Schöffengerichte wird dem gleichen Komitee übertragen, das sie voriges Jahr beauftragte. — Unter „Anträge“ betriebs RR. Leo Mayer die Bestellung eines städtischen Turnlehrers und beantragte die Ausschreibung der Stelle. Dagegen sprachen BBR. Henggi für die Christlich-sozialen und SR. Jdl für die Sozialdemokraten. Beide Parteien befürchteten augenscheinlich, es könnte ein nationaler Turnlehrer angestellt werden. Jdl beantragte die Vertagung der Ausschreibung bis zur nächsten Sitzung und dies wurde auch mit den Stimmen der Christlichsozialen beschlossen. Wegen den nun beantragten Schluß der Sitzung wandte sich SR. Jdl, um einen langen Vortrag über die schädlichen Wirkungen der bewilligten Ausfuhr von Rundholz zu halten. Diese Bewilligung soll den Niedergang der heimischen Holzindustrie (Sägewerke) zur Folge haben, die bereits einer großen Zahl von Arbeitern gekündigt haben. Der Gemeinderat möge sich deshalb in einer Entschlieung gegen die Rundholzausfuhr verhalten, was auch die Zustimmung des Gemeinderates fand. Sodann konnte die Sitzung ohne Erledigung von Gesuchen und Mitteilungen geschlossen werden.

Das Südtiroler Fest in Wien.

Starke Beteiligung bayrischer Vereine.

Wien, 6. Sept. (Priv.) Beim Festauschuss des österreichischen Gebirgsvereines traf heute die überaus erfreuliche Nachricht ein, daß sich an dem am 18. und 19. September stattfindenden Südtiroler Fest auch große Deputationen bayrischer Trachtenvereine — alpine, landmännliche und Sängervereine — beteiligen werden. Das Zustandekommen dieser Zusage des brüderlichen Erscheinens ist ein Werk des ersten Bürgermeisters von München, Karl Schatzl, der auch durch den überaus herzlichen Aufruf zur zahlreichsten Beteiligung an dem großen Südtiroler Fest in Wien und zur Befestigung der Sympathien für Südtirol nenerlich bewiesen hat, wie innig die Bande der Treue und Liebe der bayrischen Volksgenossen zu den leidenden Brüdern in Südtirol sind. Die bayrischen Abordnungen werden gleichzeitig mit den aus Tirol kommenden Festgästen am 18. September nachmittags am Westbahnhof in Wien eintreffen und feierlich empfangen werden.

Theater+Musik+Kunst

Die Bilanz der Salzburger Festspiele.

Das Präsidium der Festspielhaus-Gemeinde gab ein offizielles Kommuniqué heraus, worin es mitteilt, daß das Defizit der heutigen Festspiele 140.000 S beträgt, das jedoch vorläufig durch die Mithilfe von Kunstfreunden derart gedeckt wurde, daß die Festspielhausgemeinde ihren sämtlichen Verpflichtungen nachkommen kann. Die Ursache dieses Defizites liegt in dem nicht genügenden Besuch der Festspiele und in dem allzu großen Umfange der Darbietungen. (51 innerhalb 22 Tage.) Erschwerend war auch, daß das Haus nicht, wie beabsichtigt, mit 15. Juli, sondern erst knapp vor Beginn der Festspiele fertig wurde, wodurch für die Proben wesentliche Verzögerungen entstanden. Von den Aufführungen waren die „Entführung“ und „Don Juan“ sehr gut besucht, das Ballett und merkwürdigerweise auch „Ariadne“ trotz der wunderbaren Ausstattung und der Anwesenheit von Richard Strauss als Dirigent weniger. Desgleichen hat Goldonis „Dienet zweier Herren“ wenig gezogen. Sehr gut war der pekuniäre Erfolg bei der „Fledermaus“. Der „Adelmann“ hatte ein merkwürdiges Schicksal. Die ersten, durch die Witterung beeinflussten Vorstellungen gingen aus, die letzten fünf hingegen brachten einen derartigen Massenbesuch, daß die Einnahmen der letzten Vorstellung allein 22.000 S betrug. Die Ausstattung zur „Turandot“ (Regie Reinhardt) übersteigt um 20.000 S das Präliminare. Im übrigen ist zu betonen, daß die Künstler bezüglich der Honorare außerordentlich entgegenkommend waren. So haben z. B. Richard Strauss und Schalk keine Bezahlung gefordert, desgleichen leisteten die Philharmoniker, die in der Stärke von 99 Mann anwesend waren, die sehr zahlreichen Ueberstunden gratis.

Die Festspielhausgemeinde ist derzeit ein Verein von 1200 Mitgliedern, die Mitgliedsbeiträge im Ausmaße von 3400 S zahlen. Nachdem der Voranschlag der heutigen Festspiele annähernd 600.000 S Schilling betrug, so ergibt sich, daß die Fortführung der Festspielhausgemeinde als ein Verein, der durch eine Vereinsleitung geführt wird, nicht mehr am Platze ist. Die Festspiele müssen auf eine geschäftsmäßige Basis gestellt werden, sei es, daß eine Genossenschaft oder daß große Korporationen (Bank, Land, Gemeinde usw.) an die Spitze treten. Diese Sanierung ist das Wichtigste und muß im Laufe des heutigen Winters erfolgen, bevor überhaupt über künftige Festspiele in nähere Erörterungen eingegangen werden kann. A.—3.

— **Stadtheater Innsbruck.** Aus der Theaterkasse: Nach dem großen Erfolg, den die Schwankoperette „Ramszelle Ritouche“ hatte, wird die Vorstellung trotz vieler Nachfragen als vollständige Vorstellung heute zum letztenmale aufgeführt. — Dienstag abends 8 Uhr Johann Strauß-Abend „Der Zigeunerbaron“, Neuinszenierung, zweites Auffreten der Operettenfängerin Grete Schenberger. Die schon im „Vogelhändler“ durch ihre schöne Stimme einen großen Erfolg davon trug. — Mittwoch wird die beliebte Operette „Der Vogelhändler“ in erstklassiger Besetzung zur Aufführung gebracht. Der Vorverkauf findet jeden Tag in der Zeit von halb 10 Uhr vormittags bis halb 1 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends im Theater statt, dortselbst werden Duzendkarten zu 20 Prozent Ermäßigung und Einzeichnung für die Schauspielergemeinde entgegengenommen.

— **Erl-Bühne, Löwenhaus-Theater.** Montag abends wird der lustige Schwank „Die fünf Karmäler“ von Julius Bobl wiederholt. — Dienstag abends gefangt „Der ledige Hof“ von Ludwig Angenberger mit Frau Anna Erl in der Rolle der Agnes Bernhofer, Bäuerin vom „Ledigen Hof“, zur Aufführung. — Als nächste Neuheit der Erl-Bühne wird unter der Regie Ludwig Auers „Der Plagregen“ von Peter Petropvic vorbereitet. Diese Komödie erlangt bei der Uraufführung am Nationaltheater in Agram einen durchschlagenden Erfolg und ging dort über Normal in Szene. Nach Schluß der Vorstellung verkehren täglich Jäger der Strahlenbahn ab Haltestelle Handelsakademie in der Richtung nach Hall und Berg Hel. — Der Kartenvorverkauf befindet sich nur in der Kunsthandlung C. A. Gschina.

Radio Wien 331. 7.10 Uhr: Die Freitrommeln, gesprochen von Ing. F. Suez. 8 Uhr: Konzertfabrik (Franz Schubert). Mitwirkende: Kammerfängerin Anzina, Prof. Hertig (Klavier) und das Sedlak-Winter-Quartett.

Theaterstandes in Mailand. Rom, 4. Sept. Wie „Popolo di Roma“ berichtet, wollte gestern in Mailand im neurestaurierten Grandtheater eine französische Gesellschaft zum erstenmale auftreten. Das Publikum jedoch zeigte sich der Aufführung durch Jochen und Schreien entgegen, so daß schließlich nachdem mehrere patriotische Musikstücke aufgeführt waren, das Theater durch die Polizei geräumt werden mußte.

Ermäßigung der Lustbarkeitssteuer in den Theatern?

Wien, 5. Sept. Die Katholik-Korrespondenz vermeldet eine Mitteilung, wonach Stadtrat Dreitner in einer Volksversammlung der sozialdemokratischen Gemeinderäte den Antrag stellte, den im Sommer gültigen Steuerfuß der Lustbarkeitsabgabe, nämlich fünf Prozent für Prosastücke und Oper, zehn Prozent für Operetten und Revuen, bis zum Jahresschluß gelten zu lassen und über die weitere Gehaltung der Lustbarkeitsabgabe der Theater im Zusammenhang mit der Beratung des Voranschlags für 1927 zu entscheiden. Der Klub der sozialdemokratischen Gemeinderäte hat Stadtrat Dreitner ermächtigt, einen diesbezüglichen Gesetzesentwurf im Wiener Landtage einzubringen.

Es hat lange gedauert, bis der städtische Finanzreferent zu der Einsicht kam, daß die Uebersteuerung der Theater Wien als Theaterstadt und als mitteldeutsches Kulturzentrum mehr schädige, als die Steuern, die durch die Lustbarkeitsabgabe heringebracht wurden (beziehungsweise schuldlos geblieben wurden, zum Teil einer ganzen Anzahl von Theaterunternehmungen führten und mitschuldig wurden an der großen Stellenlosigkeit im Schauspielersstande), dem Gesamtertrag der Gemeinde Wien von Nutzen waren.

Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß die wiederholten Interventionen des Bühnenvereines und die empörte Stimmung unter den Schauspielern, Sängern und Musikern nicht ohne Einfluß auf den Entschluß Stadtrat Dreitners geblieben sind.

Allerdings mußte Dreitner sich noch davon überzeugen lassen, daß es unfruchtbar ist, die Steuer von Beiträgen einzubehalten, die in der Theaterkasse gar nicht eingehen, wie dies bis jetzt der Fall ist, da bekanntlich auch für ermäßigte Karten und für Freikarten der volle Kassapreis der Besteuerung zugrunde gelegt wird.

Wenn nun noch der Bühnenverein bezüglich des Zwölftmonatsvertrages einigermaßen mit sich reden ließe, bestände vielleicht wirklich ein wenig Hoffnung, daß das Theaterleben Wiens einem Aufstiege entgegengehen könnte.

Literatur

Eine Monographie über Dornbirn. Von der von Professor Dr. Adolf Heßler vortrefflich geleiteten Zeitschrift „Heimat, volkstümliche Beiträge zur Kultur- und Naturkunde Vorarlbergs“ (Heimat-Verlag Bregenz) ist kürzlich ein Sonderheft erschienen, das sowohl keinem Umfang (über 200 Seiten), sowie keiner sonstigen reichen Ausstattung nach ein ganzes Buch, u. zw. eine äußerst wertvolle Monographie über Dornbirn darstellt. Der gediegene Inhalt dieses Sonderheftes, zu dem eine Reihe bewährter und sachkundiger Vorarlberger Autoren ausgezeichnete Beiträge verschiedener Art beigefeuert haben, gliedert sich in zwei Abteilungen: „Landschaft und Volkstum“ und „Vergangenheit und Gegenwart“. Hier wie dort findet man ein reiches, historisch und kunstgeschichtlich wie auch naturkundlich und volkswirtschaftlich interessantes Material zusammengetragen, das durch eine große Anzahl von Illustrationen, darunter auch einige hübsche Farbendrucke, noch ergänzt und gehoben wird. Da dieses Sonderheft auch drucktechnisch sehr geistig ausgestattet ist, darf man diese Auserkennung als eine willkommene und wesentliche Bereicherung der heimatkundlichen Literatur Vorarlbergs bezeichnen.

Turnen+Sport+Spiel

Schwimmwettbewerb der Tiroler Turnvereine.

Innsbruck, 6. September.

Der Turngau Tirol des Deutschen Turnbundes 1919 veranstaltete gestern nachmittags im städtischen Männerschwimmbad einen Wettbewerb im Schwimmen, der zugleich auch als Herbstveranstaltung für diesen Zweig der Leibesübungen gedacht war. Zu den Wettkämpfen, die vom Hauschwimmer Herrmann Gollhofer geleitet wurden, hatte sich eine große Zahl von Zuschauern eingefunden, die die wackeren Leistungen mit großem Beifall bedachte. Die Wettbewerbe zeigten, daß einzelne Tiroler Turnvereine über sehr gute Schwimmer verfügen, die sicher auch bei Wettkämpfen in größerem Rahmen erfolgreich abschneiden würden.

Um 8 Uhr abends fand im Gosthoje zum „Goldenen Hirschen“ die Stegeroerkündigung und Verteilung der Preise statt. Jede siegreiche Mannschaft und jeder Einzelsieger erhielt als Zeichen der Anerkennung einen Ehrenzweig mit schwarz-weiß-roter Spruchtafel. Nachstehend bringen wir das Ergebnis der Wettkämpfe. (Eine Länge = 21,38 Meter.)

Stoffschwimmen der Jungturner bis 17 Jahre über viermal zwei Längen: 1. T. B. Friesen-Hötting in 2 Min. 34,4 Sek. 2. Innsbrucker Turnverein in 2 Min. 37,9 Sek. 3. Mühlauer Turnverein in 3 Min. 0,1 Sek.

Stoffschwimmen der Jungturnerinnen bis 17 Jahre über viermal zwei Längen: 1. T. B. Friesen-Hötting in 3 Min. 22 Sek. 2. Deutsch-völkische Turngemeinde Innsbruck in 3 Min. 35 Sek.

Brustschwimmen der Jungturner bis 17 Jahren über drei Längen: 1. Tischler Emanuel (S. T. B.) 1 Min. 7 Sek. 2. Schönherr Herbert (S. T. B.) 1 Min. 11,5 Sek. 3. Schreiner Johann (Mühlauer Turnverein) 1 Min. 12 Sek.

Brustschwimmen der Turner über vier Längen: 1. Haas Norbert (S. T. B.) 1 Min. 16,2 Sek. 2. Kerschling Rupert (S. T. B.) 1 Min. 22 Sek. 3. Walter Herbert (Deutscher Turnverein) 1 Min. 26 Sek.

Brustschwimmen der Turnerinnen bis 17 Jahre über drei Längen: 1. Strickner Marianne (Deutschvölkische Turngemeinde) 1 Min.

8000 Autogramme pro Woche

Zu den besonderen Obliegenheiten, die mit dem Ruhm und dem Gegendruck eines Stars verbunden sind, gehört es bekanntlich auch, Tausende von Autogrammen und Photowünschen zu befriedigen und auch sonst eine reichliche Korrespondenz mit mehr oder minder bescheidenen Bewunderern... und -innen zu erhalten. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß die meisten Stars, um derartige Korrespondenz überhaupt bewältigen zu können, ein reguläres kleines Sekretariat unterhalten müssen und manchmal, wenn auch erstreulicherweise den meisten jener „Gesuche“ Rückporto beliegt, größere Summen für Porto ausgeben müssen, als andere minder berühmte Leute für die Unterhaltung ihrer ganzen Familie. Inmitten tun dies die Stars sehr gern, denn sie haben ja in dieser Korrespondenz einen deutlichen Maßstab für das Wachsen oder Sinken ihrer Popularität. Den Rekord in dieser Hinsicht hat übrigens, wie wir hören, kürzlich der bekannte amerikanische Star John Gilbert erzielt, der in der Woche nach der New Yorker Premiere des Metro-Goldwyn-Films „Die lustige Witwe“ über 8000 (genau 8117) Autogramm-Gesuche erhielt. Es versteht sich von selbst, daß mehr als 95 Prozent dieser Zuschriften von mehr oder minder portier Frauenhand stammten und wir sind nur gespannt, ob da ja jetzt der Film auch bei uns im Zentral-Kino erscheint, unsere Postverwaltung an dem Charme des jungen Stars auch so viel verdienen wird. — M 292

19,8 Sek. 2. Steger Wigi (Deutschvölkische Turngemeinde) 1 Min. 20,6 Sek. 3. Straus Frieda (S. T. B. Friesen-Hötting) 1 Min. 24,4 Sek.

Brustschwimmen der Turnerinnen über vier Längen: 1. Kammerlander Rezi (S. T. B.) 1 Min. 34,9 Sek. 2. Prapfl Martha T. B. Hall 1882) 1 Min. 39,7 Sek. 3. Puy Helene (S. T. B.) 1 Min. 44,2 Sek.

Springen der Turner (Unterstufe): 1. Leitner Adalbert (S. T. B. Ruffstein) 32 Punkte, 2. Papet Franz (S. T. B.) 28 1/2 Punkte, 3. Geiger Georg (S. T. B. Schwaz) 27 1/2 Punkte.

Altersschwimmen der Turner über zwei Längen: 1. Dr. Sauer (Deutscher Turnverein) 41,2 Sek. 2. Rühbauer Georg (S. T. B. Rißbühel) 42,6 Sek. 3. Schmid Ewald (S. T. B. Rißbühel) 42,8 Sek.

Belleischwimmen der Turner über zwei Längen: 1. Haas Norbert (S. T. B.) 1 Min. 18 Sek. 2. Pudel Karl (S. T. B.) 1 Min. 19,8 Sek. Durnwalder Siegmund (S. T. B.) 1 Min. 22 Sek.

Springen der Turnerinnen: 1. Veimgruber Johanna (S. T. B.) 21 1/2 Punkte, 2. Pioner Luise (S. T. B.) 20 1/2 Punkte, 3. Waldmüller Jola (S. T. B.) 20 Punkte.

Stoffschwimmen der Turner über viermal zwei Längen: 1. Innsbrucker Turnverein in 2 Min. 25 Sek. 2. T. B. Friesen-Hötting in 2 Min. 35,7 Sek. 3. Deutscher Turnverein in 2 Min. 45,4 Sek.

Stoffschwimmen der Turnerinnen über viermal zwei Längen: 1. Innsbrucker Turnverein, erste Mannschaft, in 3 Min. 4 Sek. 2. Innsbrucker Turnverein, zweite Mannschaft, in 3 Min. 12 Sek. 3. Deutscher Turnverein in 3 Min. 26 Sek.

Rüdenschwimmen der Turner über vier Längen: 1. Margreiter Hermann (S. T. B. Hall 1882) in 1 Min. 16,5 Sek. 2. Handolf Walter (S. T. B.) in 1 Min. 18 Sek.

Springen der Turner (Oberstufe): 1. Kerschling Rupert (S. T. B.) 46 1/2 Punkte, 2. Gollhofer Hermann (Deutschvölkische Turngemeinde) 30 Punkte.

Innsbrucker Fußball.

Am Samstag und Sonntag war der Fußballbetrieb ein ziemlich reger. Außer den lokalen Kämpfen waren auch zwei mit einer auswärtigen Mannschaft. Es weilt der Turnbund Lustenau auf zwei Gastspiele hier und mußte sich zweimal besiegen lassen. In beiden Spielen trat er dem S. A. C. gegenüber. Am Samstag gewann S. A. C. überlegen 5:1 (Halbzeit 4:0). Die Lustenauer kamen in der ersten Halbzeit nie recht zur Geltung, da ihnen technisches Können fehlt. Erst in der zweiten Hälfte zogen sie an und konnten das Spiel ziemlich ausgeglichen halten und ihren Ehrentreffer erzielen, der das höchste Tor des Tages war. Die Tore erzielten Billinger 3, Wolchowe 2. Endverhältnis 13:1 für S. A. C. Beim sehr stark aufgestellten S. A. C. waren Feid, Hofer, Fröhlich und Heß die besten Leute, während bei den Gästen nur der Tormann gut war. Der Schiedsrichter war schwach und ließ manche Verdorbenen auskommen.

Am zweiten Spiele am Sonntag trat S. A. C. in anderer Aufstellung an, in der Verteidigung härter, im Sturm schwächer. Lustenau spielte in diesem Spiele bedeutend besser und konnte auch einen ziemlich gleichwertigen Gegner stellen. Anfangs drückten die Gäste ununterbrochen und konnten infolge ihrer Unentschlossenheit vor dem Tore keine Erfolge erzielen. S. A. C. fand sich in diesem Spielabchnitt nicht zusammen. Wechsel 0:0. Gleich in der ersten Viertelstunde rief S. A. C. die Führung an sich und erzielte vier Treffer. Aber auch Lustenau ließ nicht nach und konnte zweimal einzuenden. Endergebnis 4:2. Beide Spiele boten nicht viel Interessantes. Das Spiel leitete Herr Wed in korrekter Weise.

Im Spiel Beibidena gegen Amateure konnten erstere den hohen Sieg von 5:1 (2:1) erringen, trotzdem Amateure ein schönes und ziemlich gleichwertiges Spiel lieferten. Schiedsrichter Wagnon. Weitere Resultate: Hötting kombiniert gegen Wacker kombiniert 2:1; Lichtwerke gegen Wacker-Reserven 4:3, Amateure-Jugend gegen Sportvereins-Jugend 3:2.

Wiener Fußball.

KB. Wien, 5. Sept. Die heutigen Fußballwettkämpfe brachten bei gutem Besuche nachstehende Ergebnisse: Amateure besiegen über den spanischen Meister Bilbao mit 3:1 (0:0). In der Fußballmeisterschaft siegte Admira über B. A. C. 7:2 (1:0), Rapid-Sportklub 2:1 (0:0), Wacker-Wienna 1:0 (1:0), S. A. C. B. A. C. 0:0. Damenhandball-Länderkampf Wien-Bregenz 5:0 (4:0); Wollerball-Länderkampf Oesterreich-Deutschland 5:5 (3:0).

Erfolge tirolischer Sportsmänner in Bayern.

Beim Oberjoch-Bergrennen.

Man berichtet uns: Zum viertenmale hat sich an der hundertturligen, ideal schönen Pappstraße am Oberjoch bei Hindelang, unweit der Tiroler Grenze, das große Rennen der Krafttraber und Kraftwagen abgepielt. 94 Starter, darunter die Elite der süddeutschen und Tiroler Rennfahrer, ein prunkvoller Gabentempel, neue Schnelligkeitsrekorde in allen Kategorien, 1200 anfahrnde Fahrzeuge, über 15.000 Zuschauer, das waren Merkmale, die das Oberjochrennen, dieses klassische Meeting der großen Bezirksgruppe Allgäu des ADAC, glänzend gelingen ließen. Wieder waren es Tiroler, die Seite an Seite mit süddeutschen Konkurrenten hervorragende Erfolge erzielten. Linser Innsbrucker erzielte, wie im Vorjahre auf Zundbeam als erster Sieger die beste Zeit aller Motorabflüssen und gewann damit den kostbaren Wanderpreis endgültig. Die sieben Kilometer lange, sechs bis acht Prozent Steigung zeigende hundertturlige Bergstraße nahm er in sechs Minuten 51,3 Sekunden (im Vorjahre sieben Minuten). Das entspricht einem Durchschnitt von 61 Kilometer in der Stunde. In der gleichen Motorklasse steht Pupp Innsbrucker auf Worte Guzzi mit acht Minuten, 27 Sekunden an dritter Stelle unter den Junioren. In der Seitenwagenklasse über 1000 Kubikzentimeter war es wieder ein Tiroler, der als erster durchs Ziel ging: Kessler-Kutte auf Harley-Davidson mit einer Zeit von acht Minuten, eine Sekunde. Bei den Kraftwagen konnte in Klasse sechs der Tiroler Fahrer Dr. Holzmann Innsbrucker auf Steyr mit sieben Minuten 30 Sekunden den ersten Platz erringen. Auch er steigerte seine Leistung gegenüber dem Vorjahre. Mit herzlichen Worten empfing der Vorsitzende der Bezirksgruppe Allgäu, Ortsbesitzer Hauptmann Farny-Dürren, die lieben Freunde aus dem Tiroler Land, deren ehrende Beteiligung am Oberjochrennen die deutsche Stammesverwandtschaft und Zusammengehörigkeit immer in so schöner Weise verkörpert.

Beim Salzbergrennen in Berchtesgaden.

Berchtesgaden, 5. Sept. (Priv.) Beim bayerischen Salzbergrennen erzielte Edi Linser Innsbrucker, der mit zwei Zundbeam-Motorrädern startete, unter 109 Konkurrenten die beste Zeit und die zweitbeste Tageszeit aller Fahrzeuge; Rekordverbesserung 39 Sekunden.

Gerechtszeitung

Fünf durstige Kehlen.

Innsbruck, 6. September.

Die Schützengilde von Imst veranstaltete im Sommer ein Wollfest im sogenannten „Franzenswäldchen“. Die Sorge für ausreichende Belieferung mit Bier oblag der Brauerei Starzenberg. Die Fuhrleute hatten auch nicht wenig zu tun, um die vielen Käfer

Aus aller Welt

Eine große Notstandsaktion der Gemeinde Wien.

Wien, 6. Sept. (Priv.) Die Gemeinde Wien wird noch im Laufe dieses Jahres an die Verwirklichung einer großen Notstandsaktion schreiten. Es sollen Notstandsarbeiten in Angriff genommen werden, deren Durchführungskosten nicht weniger als 30 Millionen Schilling, das sind 300 Milliarden Kronen, betragen. Die Vorarbeiten sind bereits durchgeführt. Gegenwärtig steht die Gemeinde Wien mit dem Ministerium für soziale Verwaltung wegen des Zuschusses aus dem Arbeitslosensfonds in Verhandlung.

Auffindung einer Leiche am Rahlberg.

Wien, 6. Sept. (Priv.) Am Rahlberg wurde auf dem Wege zur „Eisernen Hand“ von zwei Spaziergängern in einer Mulde, die nur durch einen Busch vom Wege getrennt ist, im Gestrüch eine männliche Leiche aufgefunden. In der Nähe befand sich ein Taschmesser, dessen einzige Klinge aufgeklappt und blutig war. Bisher ist es nicht gelungen, die Identität des Toten festzustellen. Die Taschen des Toten waren leer. Die Polizei ist bemüht, festzustellen, ob es sich um einen Selbstmord oder um ein Verbrechen handelt.

Streik der Linzer Friseurgehilfen.

Schutz eines Meisters gegen den Gehilfenobmann.

Lin., 4. Sept. Da die Genossenschaft der Friseure ihre Forderung nach Erhöhung der Löhne und die Abschließung eines Kollektivvertrages ablehnte, sind die Friseurgehilfen in Streik getreten. Eine Anzahl Streikender begab sich gestern zum Lokal des Friseurs Malzer und forderte die dort arbeitenden Friseure auf, keine Streikbrecherdienste zu leisten. Malzer erklärte daraufhin, daß jede, die den Betrieb verlasse, als erlassen zu betrachten sei. Gleichzeitig zog er einen Revolver, mit dem er einen Schutz gegen den Obmann der Friseurgehilfen, Leopold Breiteneder abgab, der aber sein Ziel verfehlte. Die Streikenden eilten die Stiegen hinunter und Malzer feuerte nochmals einen Schuß ab, der aber glücklicherweise nicht traf. Bei seiner Einvernahme erklärte er, er habe die Streikenden bloß schrecken wollen.

Der Todessturz eines 15jährigen Wandervogels.

Graz, 4. Sept. Wie schon kurz berichtet, unternahm am 31. August eine Gruppe von Wandervögeln aus dem Gespalt in Kärnten einen Aufstieg auf den Hochgolling, und zwar über die Nordwand, obwohl sie gar nicht touristisch ausgerüstet war. Nicht einmal Eispickel und Seil hatten die jungen Leute. Dabei kam einer von ihnen, der 15jährige Baumwiesersohn Anton Samek, bei Ueberquerung eines Schneefeldes ins Rutschen und konnte nur als Leiche aus dem Schnee ausgegraben werden. Diese wurde heute über die Gollinghütte und die Weiße Wand nach Schladming gebracht und dort beerdigt. Die Wander-

an den Festplatz zu transportieren. Bei einer Fahrt hatten sie aber anscheinend gar zu schwer aufgelegt, denn sie luden am Wege ein volles Faß mit 50 Liter vom Wagen ab und verdeckten es im Wald. Das bemerkten nun zwei Arbeiter, die schon am Heimweg vom Waldweg begriffen waren und in ihrer angeheiterten Sonntagsstimmung rollten sie aus Uebermut das Faß ein ganzes Stück bergab, wo sie es abseits des Weges liegen ließen. Im nächsten Wirtshaus, in dem sie Einteiler hielten, erzählten die zwei übermütigen Postrone ihren Streich drei weiteren jungen Arbeitern, die dort zechten. Alle fünf Burschen verabredeten sich nun, das Faß zu holen und es in der Wohnung des einen Arbeiters zu verstecken, um sich in acht Tagen mit dem „Freibier“ einen lustigen Sonntag zu machen. Das Faß wurde auch richtig geholt und versteckt, die Gendarmerie bekam aber Wind von der Sache und konnte noch rechtzeitig das in Aussicht genommene Gelage verhindern. Am Samstag hatten sich die fünf Arbeiter vor dem Einzelrichter, OGBR. Wolf, unter der vom Staatsanwalt Dr. Huber vertretenen Anklage des Diebstahls zu verantworten. Alle Angeklagten legten ein volles Geständnis ab und beriefen sich auf ihren angeheiterten Zustand. Der Richter bemah die Strafen für den unbesonnenen Streich zwischen zwei und fünf Wochen Arrest. Sämtliche Strafen wurden bedingt bei dreijähriger Probezeit verhängt, obwohl einzelne der Angeklagten schon leichte Vorstrafen aufzuweisen hatten.

Ein Unverbesserlicher.

Der 41jährige Bagant Josef Schwent aus Dillingen (Deutschland) ist für immer aus Oesterreich abgeschafft, weil er sich schon eine ganz schöne Reihe von Diebstahlsvorstrafen in Oesterreich erworben hat. Jedes Jahr im Sommer taucht ober Schwent wieder in Oesterreich auf und „verdient“ sich eine neue Strafe. Diesmal kam er bis in die Gegend von Rauders, von wo aus er wahrscheinlich über die Grenze nach Südtirol schleichen wollte. Ein Anecht, der am Felde arbeitete, beobachtete den Baganten, wie er in ein Bauernhaus durch ein Fenster einstieg und vertrieb ihn gerade noch zur rechten Zeit, bevor der Bagant, der schon eine Brieftasche mit einem Inhalt von S 250 zu sich gesteckt hatte, auch noch einen Anzug, der schon zum Wegtragen hergerichtet war, mit sich nehmen konnte. Die Gendarmerie hatte den Eindringling bald verhaftet und dem Gerichte überstellt. Vor dem Richter gab der Bagant mit dem größten Gleichmut den Einsteigdiebstahl und die verbotene Rückkehr zu und erklärte sich mit der über ihn verhängten Kerkerstrafe von vier Monaten sofort einverstanden.

Eine überflüssige Anklage.

Ein Wiener Kaufmann hatte sich am Samstag vor dem Einzelrichter OGBR. Wolf unter der Anklage des Betruges zu verantworten. Er hatte im Jahre 1923 mit einem Handwerker des Oberinntales schriftlich die Lieferung einer Gewindschneidmaschine vereinbart, erhielt auch sofort eine ausbedungene Anzahlung von 200 S., konnte die Lieferung aber nicht durchführen, weil er inzwischen mit seinem Kompagnon in geschäftliche Differenzen geraten war, die schließlich die Eröffnung des Ausgleichsverfahrens nötig machten. Ueberdies stellten sich Differenzen mit der liefernden Fabrik ein, so daß die Lieferung auch aus diesem Grunde nicht hätte effektuiert werden können. Der Handwerker, der immer noch auf die Lieferung wartete, erstattete die Anzeige, weil er sich um den Betrag von 200 S. geschädigt fühle und die Staatsanwaltschaft erhob die Anklage wegen Betruges. Der Richter mußte jedoch den von Dr. Schuster vertretenen Angeklagten freisprechen, weil ein Nachweis, daß der Kaufmann bei Abschluß des Geschäftes eine betrügerische Absicht gehabt habe, nicht zu erbringen war und von der Anklagebehörde auch gar nicht zu erbringen versucht worden war.

§ **Freispruch im Berufungswege.** Wir berichteten seinerzeit über eine Verhandlung vor dem Bezirksgericht, in der das Hausbesitzerchepaar S. in Seefeld sich wegen Ehrenbeleidigung zu verantworten hatte. Die von der Bahnbeamtenogattin A. eingebrachte Klage endete damals mit einem Freispruch des Ehepaares S. Wegen dieses Urteil brachte die Klägerin durch ihren Rechtsanwalt Dr. Lassenau die Berufung ein, die nun zu einer Beurteilung des Ehepaares S. führte, das im vollen Umfange der Klage schuldig erkannt, zu einer Geldstrafe und zur Tragung der gesamten Kosten verpflichtet wurde.

§ **Ein drakonisches Urteil.** St. Pölten, 4. Sept. Der 24jährige Hilfsarbeiter Dominik Spilla hatte sich vor einem Schöffensenat wegen Diebstahls von vier Gänsen und zwei Kaninchen zu verantworten, die er aus einem Stalle entwendet hatte. Ueberdies lag ihm noch Hundverwehmung zur Last, weil er einen gefundenen Hundstachel behaltend hatte. Ein Senat unter Vorsitz des Hofrates Soos verurteilte den Zwanzigjährigen wegen Diebstahls und Betrugs zu einem Jahr schweren Kerkers!

vogel hatten eine Partie nach Ramsau gemacht, wo ein Wandervogelstag stattfindet und hatten diese Gelegenheit zu einem Aufstieg auf den Hochgolling benützen wollen.

Der „Edelstein“!

Berlin, 6. Sept. (Priv.) Die Eisenbahndirektion Tilsit hat einen großen Eisenbahn-Güterwindel aufgedeckt, durch den die Reichsbahn um 400,000 Mark geprellt wurde. Es handelt sich um eine internationale Bande, bestehend aus einem Rumänen, namens Edelstein, dem litauischen Gütervorstand in Memel, Kudab, und einem gewissen Kritoschiner. Zwei Mitglieder der Bande konnten verhaftet werden, die anderen sind flüchtig. Die Bande hatte unter der Deckadresse einer großen amerikanischen Maschinenfabrik Güter an eine fingierte Adresse einer Maschinenfabrik nach Memel gesendet und die Güter dann nach Rumänien verschoben.

Theaterbrand in Italien.

Rom, 6. Sept. (Priv.) In Torre Annunziata ist das Theater Miramare durch eine Feuersbrunst vollkommen zerstört worden. Die Löscharbeiten waren durch den Wassermangel ungeheuer erschwert. Es liegt der Verdacht einer Brandstiftung vor.

Die Auswanderung nach Brasilien.

London, 6. Sept. (Priv.) Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro hat der Präsident des Staates Rio den österreichischen Gesandten Reschel empfangen, der ihm einen Plan zur Ansiedlung österreichischer Staatsangehöriger im Staate Rio unterbreitete. Man nimmt an, daß der Plan von der brasilianischen Regierung genehmigt werden wird. Es handelt sich um einen seit vielen Monaten in Diskussion stehenden großen Auswanderungsplan, der über private Initiative ausgeführt und vom Auswanderungsamt begutachtet und modifiziert dem österreichischen Gesandten in Südamerika übermittelte wurde, mit dem Erlaube, selbst als Kenner der Verhältnisse den Plan zu beurteilen, etwaige Modifikationen zu beantragen und dann die Genehmigung der brasilianischen Regierung anzusuchen. Angesichts der Arbeitslosenfrage hat das Projekt und seiner Verwirklichung erhöhtes aktuelles Interesse.

Ein Skelett rettet einem Bergsteiger das Leben.

Aus Hermagor, 3. September, wird gemeldet: Der Säger Ferdinand Salcher aus Röhweg wanderte am 28. August auf die Eggeralpe. Er wollte einen kürzeren Weg nehmen, verließ sich aber und geriet an den Rand einer Klüft. Dort sah er menschliche Knochen und einen Hut liegen. Salcher fand glücklicherweise den Rückweg; er meldete den Fund dem auf der Eggeralpe weilenden Besitzer Michael Bahrmut aus Fribendorf. Beide machten sich am 29. August auf, um die Ueberreste zu bergen. Der Zugang zur Fundstelle war nur unter größter Anstrengung möglich. Salcher und Bahrmut mußten sich wiederholt eines Seiles bedienen.

Die beiden, die die Ueberreste eines Toten gesucht hatten, wurden nun selbstamerweise die Retter eines Lebenden. Sie fanden nämlich in der Schlucht den Bergsteiger Steiner aus Badgastein. Steiner hatte sich verfliegen und hier schon eine Nacht zugebracht. Ohne die zufällige Expedition wäre er rettungslos verloren gewesen, da Steiner in der Verzweiflung absteigen wollte und dabei unfehlbar in die Tiefe gestürzt wäre. Bahrmut rettete nun den Steiner und barg dann die menschlichen Ueberreste, die Salcher tags vorher gefunden hatte; es waren dies Teile des Skeletts, ein Hut, Schuhe und Stoffreste. Auf Grund dieses Fundes gelang es, das Verschwinden eines 16jährigen Lehrlings auszuklären.

Am 4. August 1924 nämlich schickte der Kaufmann Martin Scherbey seinen Bedienten Ferd. Maschnig auf die Eggeralpe, um dort Butter zu holen. Er kehrte nicht mehr zurück. Die tagelangen Nachforschungen und Bemühungen der Gendarmerie waren erfolglos geblieben. Maschnig hatte ebenfalls den Weg abkürzen wollen, ging aber statt auf dem Enziansteig auf einem noch vom Militär errichteten Schleichsteig. Er stieg den Felsen hinan, bis zu einer Stelle, von wo es kein Zurück mehr gab. Er ist dann etwa 20 Meter tief abgestürzt und tot liegen

(Nachdruck verboten.)

69

Die Göttin mit den Fischaugen.

Roman von Konrad Waldhosen.

„Reggy,“ sagte Nelson leise, „um die Wahrheit zu sagen: ich kam deinetwegen herüber. Mir scheint, du hast noch nie in deinem Leben so notwendig Freundesrat gebraucht als jetzt.“

„Du hast recht,“ erwiderte Reginald betroffen.

„Dies darf so nicht weitergehen, Reggy. Du mußt den Fürsten verlassen.“

„Ich versuche es fortwährend, aber ich kann nicht, ich gehe zugrunde, so oder so,“ sagte Reginald tonlos.

„Aber, alter Junge, hast du denn deine ganze Energie verloren? Was hält dich fest?“

„Du weißt es, Nelson!“

„Ich kann das nicht gelten lassen. Die Sache ist aussichtslos. Oder knipfen dich festere Bande?“

Reginald nickte. Nelson blieb mit einem Auck stehen und sah nach den Damen. Sie waren schon weit voraus. „Unglücklicher,“ rief er, „wohin bist du geraten?! Wenn du diese Frau liebst, kehre noch heute unter einem Vorwand mit uns zurück. Bedenk, sie stirbt, wenn das Geheimnis entdeckt wird. Und du selbst, dein Name, dein altes ehrenvolles Geschlecht, dessen zukünftiges Haupt du bist, — gilt dir das alles nicht mehr?“

Reginald schüttelte trostlos den Kopf. „Du kannst mir nichts sagen, Nelson, was ich mir in kummervollen Stunden nicht schon selbst immer wieder und wieder gesagt hätte. Dann, plötzlich, in Luzmis Nähe, sind alle Bedenken wie weggeblasen.“

„Und das Ende, Reginald?“

„Ich weiß es nicht.“

„Bährlich, Reggy, verzeih, aber das ist Spöleen. Hüte dich! Der alte Fisch der Crewes!“

„Rate du mir, was ich tun soll.“

„Ert noch eine Frage: Der Aufenthalt des Maharadscha wird sich kaum über drei Monate ausdehnen, wovon schon

ein Teil verbraucht ist. Was wirst du tun, wenn er abreist?“

„Wenn ich nicht Kraft genug aufbringe, muß ich ihm wieder nach Indien folgen.“

„Das darfst du nicht tun, Reginald,“ rief Nelson. „Du wärdst in deinen Tod gehen. Jetzt bleibe ich, und sollte ich meinen Dienst darum quittieren müssen, in Europa, bis ich dich in Sicherheit weiß.“

Die Damen waren herangekommen. Man vereinigte sich und nahm gemeinsam das Mahl in einem Restaurant ein. Die Damen besprachen die Unterhaltung. Luzmi in ihrer lebhaften Art konnte nicht genug von den Eindrücken erzählen, die sie in Paris und jetzt in Brighton empfangen hatte. Der Besuch Londons und die Vorstellung am Hofe standen ihr noch bevor. Plötzlich am Abend reisten Violet und Nelson ab, Violet mit Trauer und Eifersucht um den Besten im Herzen, aber nicht ohne Hoffnung, worin sie von Nelson bestärkt wurde. Wieweit das Verhältnis gediehen war, verschwieg er ihr wohlweislich.

Als Luzmi in Begleitung des Kapitäns und der alten Majorswitwe den Heimweg vom Bahnhof ins Hotel antrat, sagte sie auf Hindostani, in einer Sprache, von der die Ehren dame trotz ihres langen Aufenthaltes in Indien kein Wort verstand: „Reginald, dieses Mädchen ist in dich verliebt.“

„Hast du das gefühlt?“

„Gefunden und gefühlt.“

„Sie ist mir von Jugend auf verkrant, Luzmi.“

„Aber du liebst mich, Allerliebster, mich allein, sage es mir.“

„Ja, dich allein, Luzmi. Du bist mein süßes Verhängnis. Wie wird es enden?“

„Mag es enden, wie es will. Ich scheue den Tod nicht. Das Leben hat nur Wert in deiner Liebe.“

Das große Hotel hatte viele Korridore und Treppen, und die Zimmerflucht, die für die indische Fürstin und ihre zahlreiche Dienerschaft belegt war, gestattete, wenn Vorsicht gebraucht wurde, ein unbemerktes Gehen und Kommen. Die Befehle der Fürstin einzubringen gehörte außerdem zum Dienste Reginalds, so daß er seine Besuche nach Wunsch eintreten konnte. Luzmi war nach der

schmerzlichen Pariser Trennung wieder das Weib Reginalds geworden, die alte Aja und die künstliche Majorswitwe, besorgt um ihre bequeme und lukrative Stellung, hüteten das Geheimnis.

Nach und nach, als die Ankunft des Fürsten sich verabschiedete, wiegten sich die Lebenden in eine allzu große Sicherheit, und waren sie auch in der Nacht gestützt, so vergaßen sie doch am Tage zuweilen alle Vorsicht.

Lange schon waren dem indischen Adjutanten des Maharadscha die zärtlichen Blicke aufgefallen, die der Kapitän mit der Fürstin wechselte. In seiner Gegenwart nahmen sich zwar beide zusammen, aber sobald sie sich allein wärdten, schlugen die Flammen ihrer Zärtlichkeit wieder sichtbar empor. Duma, der sich ohnedies durch das hochmütige Benehmen des Kapitäns verletzt und durch die Zurücksetzung von Seiten der Fürstin gekränkt fühlte, verdoppelte seine Aufmerksamkeit. Sein Haß gegen die Europäer ließ ihn nicht ruhen. Von zwei Seiten hoffte er Luzmi und ihren Freund zu treffen. Doch nahm er sich in acht, er wußte, daß er ohne Beweise nichts ernten konnte als den Born und die Ungnade seines Herrn. Von jetzt an spähte er dem Paar nach, wo er nur konnte. Er war in ihrer Nähe und beobachtete sie, wenn sie es nicht ahnten, er belauschte ihre Gespräche, stand hinter Säulen im Hotel, wenn Reginald die Fürstin bis an ihr Kabinett geleitete, und begann die Türen zu beider Appartements zu beobachten.

Eines Tages am Spätnachmittag war ihm das Glück geworden. Der Leutnant stand am Ende einer Galerie und sah Reginald und die Fürstin die breite Freitreppe heraufkommen. Beide Schienen ausgeräumt, denn Luzmi lachte und schlug ihren Begleiter mit dem Handhieb auf die Schulter. Schon war der lange Korridor, den die beiden hinabschritten, etwas dämmerig, aber deutlich konnte Duma das Paar verfolgen, bis es an der Tür der Fürstin angelangt war.

Und nun geschah das Unerhörte. Ein Irrtum war ausgeschlossen. Reginald beugte sich nieder, um die Hand der Frau zu küssen, sie aber wehrte ab, schlang den Arm um seinen Hals und küßte ihn lange an den Mund.

(Fortsetzung folgt.)

geblieben. Ein etwaiges Rufen war infolge des versteckten Platzes und des Rauschens des Garnisbades nicht zu hören.

20-Groschen-Treffer! Das Finanzministerium veröffentlicht in der „Wiener Zeitung“ die Ziehungsliste der am 1. d. M. vorgenommenen 19. Verlosung der österreichischen Losanleihe vom Jahre 1920. Es sind in ihr 250 Gewinne im Gesamtbetrage von — 238 Schilling gezogen worden. Der größte Treffer beträgt dabei 100 Schilling. Die große Mehrzahl der Lose aber wurde mit Gewinnen von — 20 und 40 Groschen ausgelost. Die Losanleihe vom Jahre 1920 stammt natürlich aus der Zeit vor der Inflation, also aus einer Zeit, da Treffer von 2000 und 4000 Kronen vielleicht noch etwas bedeutend haben, während heute die Verlosung solcher „Gewinne“ gewiß eine Lächerlichkeit darstellt, denn es gibt wohl niemand, der Geld und Zeit opfert, um einen solchen „Treffer“ einzufassen. Jedenfalls zeigt aber die Behandlung der Losanleihe des Jahres 1920, daß die Republik nicht nur die Anleihen der Monarchie nicht auswerten will, sondern daß sie sich auch der selbst gemachten Schulden in der gleichen Weise zu entledigen gedenkt.

Ein begeistertes Urteil der reichsdeutschen Ärzte über Oesterreich als Reiseland. Aus Warmbad Willach wird geschrieben: Nach einer Fahrt um den Wörther See fand im Kurhotel Walden zu Ehren der deutschen Gäste ein Bankett statt, bei dem der Leiter der deutschen Ärztesocietät Professor Benhof unter anderem sagt: „Die ersten Eindrücke, die wir in Oesterreich in Wien, dann in vermehrtem Maße in Wien und in Baden empfangen haben, haben sich auf der Weiterfahrt von Tag zu Tag gesteigert, soweit eine Steigerung überhaupt noch möglich war. Schon der Semmering faszinierte uns durch seine großartige Landschaft, seine vorzüglichen Hotels und seine von ausgezeichneten Ärzten geleiteten Sanatorien. Der Ruf des Semmerings verdient auch in Deutschland die weiteste Verbreitung. Unser Empfang in Graz und Gleichenberg, wo uns Professor di Gaspero-Graz einen Vortrag über die Wirkung gasbaltigen Gewässers hielt, bot uns viel Belehrung, ebenso die Vorlesung, die Professor Hamburger eigens für uns veranstaltete. Die Besichtigung der zahlreichen Sammlungen in Graz war ebenfalls für uns äußerst lehrreich. Auch in Klagenfurt war unser Empfang ein erhebender. Hochinteressant für uns war auch die Autofahrt durch das Hochstimmungsgebiet, die uns bis auf den Golbach führte. Der Wörther See bedeutete für die meisten von uns geradezu eine Entdeckung. Hier werden wir unsere Erholungsbedürfnisse stillen.“

15. Oesterreichische Klassenlotterie. Der Erneuerungstermin für die 4. Klasse endet am Abend des 6. September. Die Ziehungen dieser Klasse finden Dienstag, den 14. September, und Donnerstag, den 16. September 1926, im Ziehungssaal Wien III, Margergasse 1, ebenerdig statt und beginnen um 3 Uhr nachmittags.

Ein Ohr ausgerissen. Aus Salzburg wird gemeldet: Eine junge Dame aus Berchtesgaden rutschte zwischen dem hohen Hügel und dem Brett auf einem Schneefeld aus und stürzte so unglücklich, daß ihr ein Ohr bis auf den Knochen abgerissen wurde. Infolge des starken Blutverlustes war sie so erschöpft, daß sie den Hildegang zum Stahl-Haus nicht mehr antreten konnte und im Freien bleiben mußte. Ein Tourist, Karl Wugg, holte aus dem Stahl-Haus Betten herbei, die eine Ueberrnachtung der Schwerverletzten im Freien ermöglichten.

Auf dem Gartenzaun aufgeklippt. In Neumarkt bei Salzburg nahm der Spenglermeister Ignaz Höller letzter Tage auf dem Dache eines Hauses Ausbesserungen vor und bediente sich zum Schutze einer Leiter. Leider war sie mürbe und riß, so daß Höller in die Tiefe stürzte. Dabei fiel er so unglücklich, daß er auf den Spitzen des Gartenzaunes aufgeklippt wurde.

Das explodierte Opodeldok. In Wien explodierte letzter Tage im Laboratorium des Apothekers Theodor Walya in eine verstopfte Blechtaube, die fünf Liter Opodeldok enthielt. Der Apotheker hatte das Präparat an einer Gasflasche erhitzt, um es flüssig zu machen, da es in festem Zustande fest ist. Durch den Aufdruck wurden im ersten Stock einige Fenster Scheiben zertrümmert, die Tür des Laboratoriums im Parterre wurde aufgedrückt. Die Feuerwehre löschte den Brand.

Die Gefahren des Zähneputzens mit einer Nadel. In Wien verschluckte die Haushälterin Karoline Gmindinger kürzlich eine Stecknadel. Sie gab an, sie habe sich mit der Nadel Speisereste aus den Zähnen zu entfernen versucht und bei einem plötzlichen Hustenanfall sei ihr die Nadel in den Hals geraten. Sie wurde in das Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Raubmord an einer Sennerin. Spittal, 3. Sept. Am 31. v. M. ist auf der Bergalm in Schüttbach die Sennerin ermordet worden. Der am Abend in die Hütte heimkehrende Halter fand die junge Sennerin erstochen vor. Es wird Raubmord angenommen, da die Hütte gleichzeitig beraubt worden ist. Von den Tätern fehlt jede Spur, doch müssen dieselben mit den Ortsverhältnissen vertraut gewesen sein.

Rasch durchgebracht. Aus Berlin wird gemeldet: Der vor einigen Tagen nach Unterschlagung von 20.000 Mark geflüchtete städtische Angestellte Gampel vom Bezirksamt Kreuzberg hat sich selbst der Staatsanwaltschaft gestellt, da sein Verbrechen die Grenze zu überschreiten, durch telefonische Benachrichtigung rechtzeitig vereitelt worden war. Von dem veruntreuten Geld besaß er nicht 8 mehr.

Eine Tragödie des Aberglaubens. Budapest, 4. Sept. In Großwardein hat der Landwirt Ladislav Bruchar seine Frau unter bemerkenswerten Umständen erschossen. Er lebte schon seit längerer Zeit von ihr getrennt. Die Mutter der Frau lag ihr mit der abergläubischen Vorstellung, sie werde unglücklich enden, weil ihr Mann das dreizehnte Kind seiner Eltern sei, so lange in den Ohren, bis sie sich vom ihm trennte. Der Mann war dann trübem Mystizismus verfallen, bis er gestern seine Frau niederstieß und dann sich selbst zwei Augen in den Kopf jagte. Die Frau war sofort tot, der Mann schwab in Lebensgefahr.

Neues Kabel zwischen Amerika und England. Die Western Union Cable Company hat am 4. d. M. die Legung des neuen Kabels zwischen Amerika und England beendet. Die Arbeiten haben drei Monate gedauert. Das Kabel hat eine Länge von 3400 Meilen.

Ein Lustmord in Ungarn. Aus Budapest wird gemeldet: Am Ufer der Körös wurde die Leiche eines sechs-jährigen Knaben in furchtbar verstümmeltem Zustand aufgefunden. Die Art der Verstümmelung ließ keinen Zweifel darüber, daß an dem Kinde ein Lustmord begangen worden war. Das Kind ist der sechsjährige Stephan Kraus aus Gyula. Der Mörder, ein 20-jähriger Mann, büßte sich nach Budapest geflüchtet haben.

Schleifung der Festung Theresienstadt. Der Stadtrat von Theresienstadt hat einen Vorschlag zu einer Neuregulierung der Stadt ausgearbeitet, wonach die Staatsverwaltung der Gemeinde zu bestimmten Bedingungen die Gesamtfläche von 250.000 Hektar überläßt. Die Gemeinde wird die Niederreißung der Schanzen auf eigene Kosten vornehmen.

Ein neues Automobil für den Papst. Rom, 4. Sept. Im Vatikan ist ein neues Automobil für den Papst aus Mailand eingetroffen, dessen Türen mit weißen Bändern versiegelt waren. Der Papst begab sich in den Hof St. Domassus, entfernte persönlich die Bänder und machte gleich eine Probefahrt in den vatikanischen Gärten. Das Wappen des Papstes schmückt die Türen des Autos; da es jedoch niemals außerhalb des Vatikan benützt wird, fehlt ihm das Erlaubnischild. Dagegen ist die Fabrikmarke der Autofirma daran angebracht, die zufälligerweise das Wappenschild des Hauses Savoyen darstellt.

Kinder als Brandstifter. Simbach, 4. Sept. Im Anwesen des Gülters Blum in Rammerting brach durch spielende Kinder Feuer aus. Schon während der Löscharbeiten vermisste man den vierjährigen Knaben des benachbarten Gülters Johann Entscholzer. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man schließlich das Kind vollständig verkohlt unter den Trümmern.

Ein Mörder auf der Flucht ertrunken. Auf der Kohleninsel beim Deutschen Museum in München fanden am Montag abends zwei Schussleute ein junges Mädchen blutüberströmt mit einer schweren Halsstreichverletzung am Boden liegend auf. Die Schussleute sahen zugleich, daß ein Mann davonlief. Als ihm nachgesetzt wurde, schwang er sich über das Geländer und stürzte sich in die Isar. Er wurde sorgefrieben und ertrank. Das Mädchen, eine 23-jährige Köchin, konnte bisher nicht einvernommen werden.

Selbstmord eines Zieten-Husaren von 1870. In Solloch bei Genibin hat sich der greise Kriegsinvalide Andreas Schmidt, der als Zieten-Husar viele Schlachten von 1870/71 mitgemacht hatte und bei Plonville wüßig erblindete, wegen Nahrungssorgen mit einem Messer die Pulsadern aufgeschnitten. Seine Frau fand den alten Mann, der sich seit vierzig Jahren als Drehscheibler seinen Unterhalt verdiente, tot auf. Daraus stürzte sie sich verzweifelt in einen nahen Teich.

Großer Fabriksbrand. Berlin, 4. Sept. In der Hauptverwaltung der Werkzeugmaschinen- und Werkzeugfabrik Schuchardt u. Schütte L. O. in der Spandauerstraße brach gestern ein Brand aus, der rasch um sich griff. Der Feuerwehre gelang es erst nach vierstündiger Arbeit, das Feuer Herr zu werden. Der Schaden ist ziemlich beträchtlich, da auch die in den Bodenräumen untergebrachten Reparatur- und Modellwerkstätten fast vollständig zerstört wurden. Allem Anschein nach liegt Brandstiftung vor.

Landwirtschaft

Tiroler Pferde-Ausstellungen 1926.

Zur Förderung der Landespferdeucht in Tirol werden heuer sechs Pferde-Ausstellungen veranstaltet, die an folgenden Tagen stattfinden: In Mattrei in Osttirol am 17. September, 8 Uhr früh, in Pinz am 18. September, 8 Uhr früh, in Mangle am 27. September, 8 Uhr früh, in Kössen am 28. September, 8 Uhr früh, in Jams am 10. Oktober, 1 Uhr nachmittags und in Rißbühl am 12. Oktober um 8 Uhr früh. Der Auftrieb hat eine Stunde vor der angezeigten Zeit zu beginnen und muß bis zur angegebenen Stunde beendet sein. Später aufgetriebene Pferde werden nicht mehr berücksichtigt. Prämiert wird nur weibliches Zuchtmaterial der norischen (Pinzgauer) Rasse.

Ausstellungs-Ordnung:

1. Mutterstuten mit oder ohne Saugkublen, wenn sie gesund, kräftig und gut gepflegt sind. Eine Prämie wird nur dann zuerkannt, wenn das Fohlen von einem Bundes- oder lizenzierten Prioothhengst abstammt und die Abstammungsdokumente vorgezeigt werden können.
2. Gatte Stuten im Alter von vier Jahren aufwärts.
3. Dreijährige gedeckte oder nicht gedeckte und vierjährige gedeckte Stuten, wenn sie von einem Bundes- oder lizenzierten Prioothhengst stammen, was nachzuweisen ist.
4. Ein- und zweijährige Stutzfohlen, wenn sie nachweislich von einem Bundes- oder lizenzierten Prioothhengst abstammen.

Zur Verteilung gelangen silberne und bronzene Staatspreismedaillen, Staats- und Landeskulturdiploime, sowie Geldpreise im Gesamtbetrage von circa 5000 S. Die Beurteilung der Preiswürdigkeit der vorgeführten Pferde erfolgt durch die Prämierungskommission.

(Käsesteuer.) An den Lehrsternereien des Tiroler Landeskulturrates in Bils und Walchense werden im Jahre 1926/27 folgende Käsesteuern abgehalten: Vom 15. Oktober bis 31. Dezember 1926 praktischer Kurs in Bils und in Walchense, vom 1. April bis 30. April 1927 theoretischer Kurs für die gleichen Schüler an der landwirtschaftlichen Landeslehranstalt in Rotholz, vom 1. Jänner bis 31. März 1927, vom 1. April bis 30. Juni 1927 und vom 1. Juli bis 30. September 1927 praktischer Kurs in Bils, vom 1. Jänner bis 31. März 1927 und vom 1. April bis zur Wappentage praktischer Kurs in Madlsee. Schüler, die die Kurse vom 1. April bis 30. Dezember mitmachen, müssen den theoretischen Käsekurs gemeinsam an der landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Rotholz vom 1. bis 30. April 1928 besuchen. Nähere Auskünfte erteilt der Landeskulturrat in Innsbruck.

(Neue Märkte in Sillian.) Die Landesregierung hat der Marktgemeinde Sillian die Bewilligung erteilt, jährlich zwei neue Vieh- und Krämermärkte abhalten zu dürfen, und zwar am 15. September und 30. November. Wenn einer dieser Tage auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, so wird der Markt am darauffolgenden Tage abgehalten.

Volkswirtschaft

Der Anleiheplan der Hausbesitzer.

Wien, 6. Sept. (Priv.) Der Präsident der Alpenländischen Hausbesitzervereine, Pistor, bezeichnet das Anleiheprojekt der Hausbesitzer als eine geeignete Grundlage für Verhandlungen für den Abbau des Mieterschubes, während die Sozialdemokraten das Projekt als einen Schwindel bezeichnen. In einer Versammlung des Reformvereines der Hausbesitzer wurde der Anleiheplan des Reformverbandes an die Monarchisten mitgeteilt.

Die Tagung der deutschen Industrie.

W. Dresden, 3. Sept. Auf der Mitgliederversammlung des Reichsverbandes der deutschen Industrie ergriff Reichsfinanzminister Dr. Reinhold das Wort. Er gedachte der trostlosen wirtschaftlichen Lage, die das zweite Kabinett Luther bei seinem Amtsantritt vorgefunden hatte und führte dann weiter aus, die Wirtschaft müsse sich daran gewöhnen, daß das Reich nicht die Aufgabe habe, Bankier der Wirtschaft zu sein und daß es ein ganz anderes Bild zu zeigen ist, daß man den gut geleiteten Betrieben die Steuern abnimmt und damit den schlechtere arbeitenden und faulen Konkurrenten eine Unterstützung verleiht. Man müsse den Bedarf einschränken, und zwar auf das Minimum, aber dann müsse man auch die Verpflichtung zum Kredit der Wirtschaft den hierfür geschaffenen sachverständigen Instanzen, in erster Linie den Banken, überlassen.

(Aus dem Handelsregister.) Bei der Firma: Bögens-Sellrain Elektrizitätsgesellschaft m. b. H., Sellrain, wurden folgende Änderungen eingetragen: Die Gesellschaft gründet sich nunmehr auf den mit Beschluß der Gesellschaft vom 27. Juni 1926 abgeänderten Gesellschaftsvertrag. Firmenwortlaut nunmehr: Elektrizitätsgesellschaft m. b. H. Sitz der Firma nunmehr: Graz. Höhe des Stammkapitals bisher 250.000 Kronen, nunmehr 60.000 S. Daraus bisher geleistete Bareinzahlungen 250.000 Kronen, daraus nunmehr geleistete Bareinzahlungen 60.000 S. Geschäftsführer Emil Willam insofern als Geschäftsführer gelöst. Josef Bloner, Bauer in Sellrain, als Geschäftsführer eingetragen.

(Bregenzer Marktbericht) vom 3. September. Zufuhr reich, Handel ziemlich reger. Tafelbutter per Kilo 8.—, Kochbutter 5.40, Emmentaler 5.20 bis 5.60, Halbmmentaler 4.20, Mischung 3.— bis 3.20, Groger 3.40, Backfett 2.30 bis 2.40, Eier per Stück —.21 bis —.23, Kartoffel per Kilo —.25 bis —.28, Zwiebel —.25, Rindfleisch per Büschel —.30, Gelfe Rindfleisch —.20 bis —.30, Rindfleisch per Stück —.10 bis —.30, Knoblauch 2.—, Oberkohl 2.— bis —.25, Tomaten per Kilo 1.60, Bohnen —.70 bis —.60, Spinat 1.—, Mangold —.20 bis —.30, Salat per Kopf —.20 bis —.25, Endivie —.20, Weikraut per Kilo —.30 bis —.40, Baukraut per Kilo —.80 bis —.90, Kohl —.30 bis —.60, Blumenkohl per Kilo —.50 bis 1.—, Gurken per Kilo —.50, Tafelapfel —.50 bis —.60, Kochapfel —.30 bis —.40, Tafelbirnen —.80 bis 1.—, Wirtschaftsbirnen —.90 bis —.50, Zwetschen 1.—, Pfäumen 1.—, Pflirsich 1.80 bis 2.—, Trauben 1.80 bis 2.—, Heidelbeeren 1.40, Hollunder per Kilo —.40.

(Wesler Großmarkt) Wels, 4. Sept. Der heutige Großmarkt war sehr gut besucht. Die Preise sind teilweise unverändert geblieben. Die erzielten Preise ab oberösterreichischen Stationen bewegten sich wie folgt (Preise in österreichischen Schillingen): Weizen alt 0.46 bis 0.48, Weizen neu 0.35 bis 0.38, Roggen alt 0.30 bis 0.32, Roggen neu 0.26 bis 0.28, Hafergerste neu 0.24 bis 0.26, Mais alt 0.26 bis 0.28, Hafer alt 0.28 bis 0.30, Hafer neu 0.24 bis 0.26, Kartoffel neu 0.14 bis 0.16, Zwiebel 0.20 bis 0.30, Raps 0.48 bis 0.52, Heu 0.11 bis 0.14, Rtee (loose) 0.11 bis 0.14, Raschmstroh 0.03 bis 0.05, Handdruschstroh 0.05 bis 0.07, Eier 0.16 bis 0.18, Butter 3.50 bis 4.50, Brennholz hart 19.—, weich 17.—, Leinsamen 0.45 bis 0.60. Die notierten Preise verstehen sich für gesunde, handelsübliche Ware, defekte Waren je nach Beschaffenheit entsprechend billiger.

(Wesler Wochenmarkt) Wels, 4. Sept. Milch per Liter 8.—, 38, Rahm 1.80, Butter 4.— bis 5.40, Topfen 1.20 bis 1.40, Zepfel —.80 bis 1.20, Birnen —.80 bis 1.—, Pfirsiche 1.60 bis 2.—, Pfäumen —.60 bis —.80, Zwetschen —.70 bis 1.—, einheimische —.60 bis —.80, Weintrauben 2.40, Holler —.50 bis —.60, Eier —.18 bis —.19, Honig 5.—, Kohl —.10 bis 30.—, Kraut weiß —.40 bis —.50, rot —.40 bis —.60, Haupterbsen —.15 bis —.25, Kochsalat —.10, Endivie —.15, Spinat —.80 bis 1.—, Kohlrabi —.10 bis —.20, Karfiol —.50 bis 1.—, Erbsen —.12, Fijolen —.50 bis 1.—, Gurken —.40 bis —.70, Parabeiler —.12, Paprika grün —.10, Kartoffeln —.17 bis —.18, Kipfler —.22, Krenn Wurnberger 3.—, Karotten —.50, Petersilie —.20, Sellerie —.20, Rettich —.40, Knoblauch 2.40, Zwiebel —.40 bis —.60, Schnittlauch —.05, Bohnen —.60 bis —.80, Leuthahn 12.— bis 15.—, Huhn 1.40 bis 2.—, Tauben pro Paar —.60 bis —.80, Enten 5.— bis 6.—, Spanferkel 8.— bis 18.—, Frischlinge 18.— bis 35.—, Futterfahne 30.— bis 65.—, Händler aus Ober- und Niederösterreich, Salzburg und Tirol anwesend. Tendenz: mittel. Ferkelauftrieb 1842 Stück.

(Differenzen bei der Begebung der Bauloße.) Wien, 4. Sept. Aus Anlaß der Begebung der Bauloße ist es zwischen den Wechselstubenbesitzern und dem Konsortium für die Begebung der Bauloße zu Differenzen gekommen. Die Wechselstuben, die sich nachweisbar große Verdienste um die Popularisierung der Bauloße bisher erworben haben, werden mit ihren Subscriptionen seitens des Konsortiums nicht berücksichtigt. Sie werden darauf verwiesen, sich der allgemeinen Subscription anzuschließen. Es ist ein Vorgang, wie er bei den früheren Emissionen der Bauloße nicht üblich war. Es ist in letzter Stunde noch eine Aktion eingeleitet, um die Differenzen zu beheben. Die Veröffentlichung des Prospektes für die Subscription auf die neuen Bauloße steht unmittelbar bevor.

(Zentralbank der Deutschen Sparkassen.) Wie bereits gemeldet, befaßt sich das Großbankenkonsortium mit der Prüfung von Kreditanfragen einiger Unternehmungen, die der Zentralbank nahestanden. Wie verlautet, soll es sich hierbei, abgesehen von einigen kleineren Unternehmungen, auch um die Aktiengesellschaft für Glas- und optische Industrie sowie um die Vieh- und Fleischhause handeln. Es soll beabsichtigt sein, auch die übrigen Unternehmungen der Zentralbank durch das Großbankenkonsortium zu expertisieren, um so einen Ueberblick zur Ausarbeitung des Status zu erlangen.

(Die Betriebsbeschränkungen bei der Alpen Montangeellschaft.) Kürzlich wurde mitgeteilt, daß bei der Alpen Montangeellschaft Betriebsbeschränkungen vorgenommen werden. In der vorigen Woche wurden 400 Arbeiter, die im Erzberg und in Eisenerz bei den Hochöfen beschäftigt waren, entlassen. Ferner sollte eine Kündigung von 500 Arbeitern bei den Kohlengruben in Hochnabor erfolgen. Wie wir erfahren, wurde diese Kündigung jedoch auf Ersuchen der Arbeiterschaft um 14 Tage hinausgeschoben. Im Kohlenbergbau mußten infolge der ungünstigen Verhältnisse drei Ferkelstichten eingestellt werden. Durch die Arbeiterentlassungen sollte nur erreicht werden, daß die übrigbleibenden Arbeiter länger beschäftigt sind.

(Kapitalerhöhung der Schweizerischen Kreditanstalt.) Die Verwaltung der Schweizerischen Kreditanstalt hat beantragt, in einer außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des

Aktienkapital von 100 Millionen auf 150 Millionen Schweizer Franken vorzuschlagen. 30 Millionen neue Aktien werden den alten Aktionären im Verhältnis von 10:3 angeboten...

(Eine tschechoslowakische Eisenbahnleihe.) Nach privaten Prager Meldungen beabsichtigt ummehrer die tschechoslowakische Regierung in der nächsten Zeit eine große Eisenbahnleihe im Auslande aufzunehmen...

(Der tschechische Außenhandel.) Ist im Juli ungünstig geblieben. Gegen ein Aktivum von 520 Millionen Kronen im Juli des vorigen Jahres wird nur ein Aktivum von 170 Millionen Kronen ausgewiesen...

(Die Arbeitslosigkeit in der Tschechoslowakei.) Prag, 5. Sept. Die „Prager Presse“ meldet: Die letzten Wochen haben ein neuerliches Anschwellen der Arbeitslosigkeit gebracht...

(Französische Anleihen.) Paris, 5. Sept. Der „Matin“ glaubt mitteilen zu können, daß der Finanzminister gegenwärtig eine Anleihe von geringer Höhe plant...

(Die Fusion der Anglo-Austrian-Bank mit der British Trade Corporation.) Aus London wird gemeldet: In weiterer Beforschung der Forderung der Anglo-International-Bank...

legenheit zu solchen Geschäften werde mit der fortschreitenden Konsolidierung Europas zu normalen Verhältnissen zunehmen. In Bankkreisen ist man der Ansicht, daß die zwei Bankinstitute in ihrer neuen Gestalt eine viel aussichtreichere Zukunft haben...

Von der Weltkraftkonferenz in Basel.

Die Weltkraftkonferenz, vor zwei Jahren in London gegründet, ist eine Frucht der hervorragenden Bedeutung, die die Fragen der Energiewirtschaft in der Gegenwart gewonnen haben...

Die jetzige Sondertagung der Weltkraftkonferenz in Basel ist überaus stark besucht. Die Zahl der Teilnehmer beträgt rund 700. Das Hauptkontingent stellen die Schweizer und die Deutschen...

Die Verhandlungen der beiden ersten Tage befaßten sich mit den Fragen der Wasserkraftnutzung und Binnenschifffahrt. Die mehr als 40 Berichte, die hierzu eingereicht worden sind, wurden in zwei Generalreferaten zusammenfassend dargestellt...

Die Hauptschwierigkeiten für eine hohe Ausnutzung liegen, wie bekannt, in der zeitlichen Unregelmäßigkeit der natürlichen Leistungen der Wasserkraft...

im Winter) der Ausgleitung. Als geeignetes Mittel hierfür hat sich neben der Stromabgabe zu gemischten Zwecken und der Zusammenarbeit verschiedener Werke...

Bei der Erörterung der Beziehungen zwischen Wasserkraftnutzung und Binnenschifffahrt standen zwei Fragen im Vordergrund: einmal die gegenfälligen Interessen von Kraftnutzung und Schifffahrt sowie die Wege zu ihrer Überwindung...

Die Verwendung der Elektrizität in der Landwirtschaft.

Basel, 4. Sept. Die Weltkraft-Konferenz setzte die Diskussion über die Verwendung der Elektrizität in der Landwirtschaft fort. Aus den verschiedenen Voten ging hervor, daß die Verhältnisse in den betreffenden Ländern zu verschieden sind...

Zum Schluß ersuchte die Versammlung das internationale Exekutivkomitee, es möchte die Initiative zur Schaffung einer internationalen Organisation ergreifen...

Dereinsnachrichten

- Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 1. Kompagnie. Dienstag 8 Uhr abends Kompagnie-Übung in leichter Rüstung...
Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 4. Kompagnie. Dienstag abends halb 8 Uhr Steigerungübung...
Akademische Standeshüttenrunde. Montag Konatszusammenkunft beim „Breinöhl“.

Triumph-Rino Heute zum letztenmal der große Ausstattungsfilm Die Schloßherrin vom Libanon mit Arlette Marchal und M. Petrovitch als Hauptdarsteller

BAUABTEILUNG FRANZ GRADISCHIEGG NACHF., INNSBRUCK, TEMPLSTRASSE NR. 22
Steinholz-Asbestböden OKONIT
Brett- und Tafelparketten
Triolin- Linoleum- beläge
Suberit- Kork- parketten
Gummi- beläge, Filzbe- spannungen
Platten- beläge, Mosaik- pflasterungen
Fliesen- Wand- verkleidungen
Glanz- asbest- Beläge

Bersteigerungsbedikt. Am 7. September l. J. werden öffentlich versteigert:
Doernittags 8 1/2 Uhr im Lagerhaus der Tiroler Expeditionsges., Westbahnhof, Feldgasse, eingestellte Gegenstände, und zwar: Maschinen und Werkzeuge für Eisenbearbeitung, Eisenwaren, eine Schreibmaschine, Wagen und Schlitten, Pferdegeschirr.

Zahnarzt Dr. R. Haas ordiniert wieder ab heute. 2360

Dr. med. P. DASER 7942
Gutenbergstraße 3
ordiniert wieder von 3- 1/2 5 Uhr.
Telephon 1128/VIII.

Ausschreibung. Anlässlich der Instandsetzung des Stibumgebäudes, Dreihelligenstraße Nr. 10, gelangen die Maurer-, Tischler- und Beschlägereparaturarbeiten, sowie die Maler- und Anstreicherarbeiten zur Ausschreibung.
Offertunterlagen können beim Stadtbauamt, Zimmer 60, 3. Stock, in der Zeit von 11-12 Uhr und 5-6 Uhr bis einschließl. 11. September 1926 behoben werden.
Stadtmagistrat Innsbruck
am 6. September 1926.
Der 1. Bezirkbürgermeister: Hans Untermüller s. h.

Klaviere. Pianos, Harmoniums am überwiegendsten aus erster Hand bei
Schnelder & Söhne
Klavierfabrik seit 1865
Wien-Linz Innsbruck
Leopoldstraße 44
Reparaturen u. Stimmungen sorgfältigst.

Radio. Smeidhrhenneposol, laubstark u. leicht abtunbar, mit Batterien preiswert zu verkaufen.
Eugenstraße 11s, Tür 9. 72507

Sie brauchen keine Venus und fein Albonis zu sein. es gibt Schönheiten, welche direkt sad wirken, mögen sie auch auf Millimeter Abmessung dem klassischen Schönheitsideal ähneln. Man steht sich leicht satt an so einer kalten Schönheit.
Was man aber Stundenlang ansehen kann, ohne daß es einem je langweilig wird, das ist ein lebendiges Gesicht mit einer frischen, gesunden Haut.
Warum wollen Sie nicht auch eine solche Haut haben, frisch wie Milch und Blut und so voll Saft und Kraft, wie's liebe Leben. Es braucht keine komplizierten „Schönheitskuren“ dazu, keine Galben und Pillen, bloß jeden Tag morgens und abends den Schaum der bekannten „Thiosept-Seife“ für ein paar Minuten auf der Haut lassen, das ist alles.
Und die Erklärung hierfür ist so natürlich, wie der frische und gesunde Teint, den Sie durch dieses einfache Mittel erhalten. Das schwebelsteerhaltige Steinöl in der „Thiosept-Seife“ reinigt Ihre Haut bis in die tiefsten Tiefen und regt die Poren zur Atmung an.
Also, wenn Sie schon eine Venus oder ein Adonis sind, dann „Thiosept-Seife“, damit die Schönheit auch gesund und natürlich ist, und wenn Sie ohne diese Glücksgüter geboren sind, dann „Thiosept-Seife“, und Ihre frische, reine Haut gleicht den Wandel vollkommen aus.
Gleich morgen in der nächsten Apotheke oder Drogerie das erste Stück holen, es kostet nur S 1.20.
M 254

